

**Schriftleitung:**  
**Nathansgasse Nr. 5.**  
 Telefon Nr. 21, Interurban.  
 Sprechstunde: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.  
 Handschreiben werden nicht zurückgegeben, namenlose Einreichungen nicht berücksichtigt.  
 Ankündigungen nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigst festgestellten Gebühren entgegen. Bei Wiederholungen Preisnachlaß.  
 Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.  
 Postparaffin-Konto 38.900.

# Deutsche Wacht.

**Verwaltung:**  
**Nathansgasse Nr. 5.**  
 Telefon Nr. 21, Interurban.  
**Bezugsbedingungen**  
 Durch die Post bezogen:  
 Vierteljährig . . . K 3.20  
 Halbjährig . . . K 6.40  
 Ganzjährig . . . K 12.80  
 Für C. I. I. I. mit Zustellung ins Haus:  
 Monatlich . . . K 1.10  
 Vierteljährig . . . K 3.—  
 Halbjährig . . . K 6.—  
 Ganzjährig . . . K 12.—  
 Fürs Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Verbringungs-Gebühren.  
 Einzelteile Abonnements gelten bis zur Abbestellung

Nr. 103/104

Sili, Mittwoch den 24. Dezember 1913

38. Jahrgang.

## Weihnachten 1913.

Die den Feiertagen innewohnende Bestimmung, der Menschheit während ein paarmal 24 Stunden ein Aufatmen von der Unrast des täglichen Lebens zu gönnen, wird von dem diesjährigen Weihnachtsfest gewiß in vollem Maße erfüllt werden. Das Bedürfnis nach Ruhe ist diesmal größer denn je, denn die die Nerven anspannenden und zermürbenden Aufregungen des zu Ende gehenden Jahres liegen noch jedem in den Gliedern, die Gesamtheit und jeder Einzelne haben noch unter den Nachwirkungen der Krise zu leiden, die die Umwälzung auf der Balkanhalbinsel in politischer und wirtschaftlicher Beziehung im Gefolge hatte. — Unwillkürlich schweifen unsere Blicke zurück in die jüngste Vergangenheit und wir gedenken der so überaus ernsten Situation, vor der wir vor Jahresfrist gestanden. Die bange Frage: Wird uns der Friede erhalten bleiben oder werden uns schon die nächsten 24 Stunden in die Zwangslage verlegen, in die Neugestaltung der Verhältnisse auf dem Balkan mit bewaffneter Hand einzugreifen? schwebte auf allen Lippen, und während man mit sehr gemischten Gefühlen die Weihnachtskerzen entzündete, standen Tausende und aber Tausende unserer Wehrpflichtigen, Söhne und Brüder, aber auch Gatten und Väter der Zurückgebliebenen an der Grenze in Bereitschaft, des Augenblickes harrend, in dem das Vaterland das schwerste Opfer von ihnen fordern würde, das der Staatsbürger zu bringen verpflichtet ist. Die Enthüllungen der letzten Wochen haben erst mit vollster Deutlichkeit gezeigt, wie nahe wir dem Ausbruch eines Krieges nach zwei Fronten hin gewesen waren, daß es uns fast nur durch ein Wunder er-

spart geblieben ist, den Becher, den uns das Schicksal gereicht hatte, bis zur Reize zu leeren. Befreit atmen wir auf, wie man es nur tut, wenn eine große Gefahr an uns vorübergegangen ist und wenn auch die Nachwehen des Krisenjahres noch lange zu spüren sein werden, stellt sich doch eine gewisse, mit Selbstbewußtsein gepaarte Befriedigung darüber bei uns ein, daß das Reich aus den Stürmen und Erschütterungen des zur Reize gehenden Jahres ungeschwächt hervorgegangen ist. Mit Vertrauen in unsere in schwerer Zeit bewährte Kraft können wir der Zukunft entgegengehen und uns eine kurze, wohlverdiente Rast in den Tagen gönnen, die durch die Weihnachtsglocken eingeläutet werden.

Die Ereignisse des Jahres 1913 haben es überall noch lebhafter als unter gewöhnlichen Umständen bedauern lassen, daß unsere innerpolitischen Verhältnisse leider noch immer weit von jener Konsolidierung entfernt sind, die so dringend zu wünschen wäre, und zwar nicht nur mit Rücksicht auf die innere Entwicklung der Monarchie, sondern auch wegen unseres Ansehens nach außen hin. Die Pläne, die von den Feinden des Reiches gesponnen worden waren, rechneten sehr stark mit den politischen Wirren und nationalen Kämpfen, deren Schauplatz ein großer Teil des Staates seit langer Zeit ohne Unterbrechung ist. Der Zusammenhang zwischen einem friedlichen Zusammenwirken aller Nationen, aus denen sich die Bevölkerung der Monarchie zusammensetzt, und einem kräftigen Auftreten, in Augenblicken von außen her drohender Gefahren, ist ein so klarer, daß die Bemühungen, das nationale Problem zu lösen, mit dem größten Eifer fortgesetzt werden sollten. Die Deutschen haben sich niemals als ein Hindernis einer ehrlichen und aufrich-

tigen Verständigung erwiesen, sie sind im Gegenteil stets diejenigen gewesen, die nicht nur mit schönen Worten, sondern auch durch die Tat gezeigt haben, daß sie im Interesse des Staates und der Dynastie zu jedem Opfer bereit sind, daß sie sich also auch an der Feststellung jener Bedingungen beteiligen wollen, unter welchen ein friedliches Zusammenleben der sprachlich so heterogenen Elemente in unserem Vaterlande einzig und allein möglich ist. Die Deutschen dürfen nicht daher verantwortlich gemacht werden, wenn alle Versuche einer nationalen Aussöhnung bisher gescheitert sind, sie sind auch nicht schuld daran, wenn der nationale Zwist in Böhmen sogar zur Suspendierung der Landesverfassung und zur Einsetzung einer staatlichen Verwaltungskommission geführt hat. Die Bereitwilligkeit der Deutschen zu einem nationalen Ausgleich ist natürlich durch die Rücksichten begrenzt, die sie gegenüber ihrem eigenen Volkstum haben. Es ist Unsinn oder Böswilligkeit, vielleicht auch beides zugleich, wenn von slawischer Seite immer wieder behauptet wird, daß die Deutschen in Oesterreich eine Politik des Herrschens und der Eroberung betreiben.

Gerade das Gegenteil davon ist wahr. Die Deutschen sind durch das von so mancher früheren Regierung auf das kräftigste unterstützte stete Vordringen der Slawen, die gar kein Hehl aus ihrer Absicht machen, das Deutschtum in diesem Staate so viel als möglich an die Wand zu drücken, längst zu einer Abwehrstellung gezwungen worden, sie müssen sich auf die bloße Verteidigung ihres Besitzstandes beschränken, was die Beschließung der eine notdürftige Wahrung des deutschen Charakters der vier deutschen Kronländer Nieder- und Oberösterreich, Salzburg und Böhmen bezweckenden natio-

(Nachdruck verboten.)

## Die Bazillenmumme

Weihnachten — Weihnachtsferien! Liese-Lotte, die Tochter des Gutspächters, fieberte vor Erwartung, nicht nur, was das Christkindl ihr bringen würde, sondern noch mehr vor Neugier auf Hanno, den Pflegebruder, der seit Jahren zum ersten Male wieder die Weihnachtsferien bei den Verwandten verbringen sollte. Liese-Lotte zählte fünfzehn Lenze, war somit bereits eine junge Dame. Hanno aber war um zwei Jahre älter. Kein Wunder, daß sich in dem hübschen Köpchen des Backfisches bereits ein vollkommener Roman vorbereitete; wußten doch nicht umsonst die Institutsabenteuer der Freundinnen in ihrem eigenwilligen Hirnchen. Hanno war ja nun erwachsen. Bald würde er die Universität beziehen und wenn er einmal der Herr Doktor war, dann würde sie, Liese-Lotte, eben seine Frau Doktor werden. Das stand bei ihr fest. Vorläufig aber wollte sie ihren Roman, einen regelrechten Roman mit Vorgeplänkel, großer Leidenschaft, Verlobung unterm Weihnachtsbaum, rührendem Abschied, Schwüre ewiger Treue.

Draußen fiel dichter Schnee. Trotzdem ließ Liese-Lotte nicht nach; sie wollte mit Hanno abzuholen. Der Vater kraute sich den Kopf. Der alte Schlitten war kaputt und die guten Braunen alt; es würde ihnen schwer fallen, die schwere Kalesche durch den tiefen Schnee zu ziehen. Vielleicht blieben sie stecken. Liese-Lotte klatschte in die Hände; das würde ja einfach himmlisch werden. Der Vater schüttelte zwar den Kopf; aber er ließ seinen Wildfang ge-

wähnen. Und so fuhr denn der biedere Willem mit seiner kleinen Herrin auf und davon, viel zu langsam für Liese-Lottes Ungeduld. Endlich endlich waren sie am Ziel; der Zug branste gerade in die kleine Halle. Liese-Lotte reckte und streckte sich. Ein paar Bauern stiegen aus, etliche Weiber — und da — ein schlanker Jüngling — das war er! — Hanno trug außer seinem Koffer noch etliche Pakete unter dem Arm — aha, Weihnachtsüberraschungen, kalkulierte Liese-Lotte. Er war blond und hager, hatte Pickeln im Gesicht und eckige Bewegungen. Liese-Lotte aber fand ihn furchtbar interessant; denn er hatte einen Schnurrbartansatz und trug einen Kneifer.

„Tag, Hanno!“ Da hing sie schon an seinen Hals.

„Tag, Krabbe! Ja, bist Du dick geworden, Jöhre!“

„Dick — —?“ Liese-Lottes Unterlippe schob sich vor; dick wollte sie um keinen Preis sein; denn das war doch nicht interessant. Und Krabbe und Jöhre hatte er sie genannt, wo sie doch schon eine erwachsene junge Dame war! Sie ärgerte sich ein bisschen, ließ sich aber nicht merken.

„Hu, ist das kalt bei Euch!“ sagte Hanno, sich in die Decke huckelnd.

„Fein! Was?“ meinte seine Nachbarin. „Du, jetzt können wir rodeln, Du kannst doch rodeln?“

„Keine Ahnung!“

„Nein?“ Ihr stand das Mäulchen auf vor Verwunderung.

Hanno sah mitleidig auf sie herab.

„Hast Du 'ne Ahnung. In der Stadt heißt es hüffeln.“

Ach ja, der Arme! dachte sie. Er wollte ja ein studierter Herr werden.

„Scheußliches Wetter!“ brummte er, sich die Flocken aus den Augen wischend.

„Herrgott, die Mähren bleiben wohl gleich stecken! Das ist ja Schneegang!“

„Es ist aber auch furchtbar schwer in dem Schnee,“ belehrte ihn die Kleine.

„Na ja, Ihr seid hier noch 'n bisschen zurück.“

Sie verstand nicht recht, wo hinaus er wollte. Plötzlich rutschte der Wagen.

„Es wird glatt,“ meinte Willem auf dem Bod.

„Na, nun schmeiß man nicht um,“ sagte Hanno, nervös an seinen Barthärchen zupfend. „Herrgott, der Kerl wirft faktisch um! Ne, da fahr' ich nicht mit. Halt — ich steig' aus, halt!“

„So bleib' doch sitzen!“ schrie Liese-Lotte, den Pflegebruder am Paletot packend. Er aber riß sich los und sprang hinaus.

Bladauz — sah er bis zum Magen im schnee-verwehten Graben.

„Huch!“ kreischte Liese-Lotte vor Vergnügen.

„Willem halt — zieh ihn 'raus.“ Sie schüttelte sich vor Lachen. Daß Hanno gerade kein Feld war, hatte sie nun heraus und da wandelte sich ihre Anbetung in Spott und Schadenfreude.

Mühsam, prustend, schimpfend entstieg Hanno dem Schneegrab. „Hu,“ sagte Willem, und weiter ging die Fahrt: rutschend, knarrend, ächzend froch das Gefährt seines Weges; jedesmal, wenn sich der Wagen neigte, kreischte Liese-Lotte auf vor Ver-

nenal Schutzgesetze und die Forderung nach der endlichen Sanktionierung der vom niederösterreichischen Landtage wiederholt angenommenen „Lex Kolisko“ beweisen. Wenn den Deutschen, deren Bedeutung für die Monarchie sich erst wieder während des Krisenjahres gezeigt hat, nicht einfach abzugeben wollen, wenn sie sich dagegen wehren, daß die slawische Hochflut über sie hinwegbraust, so tun sie das nicht nur aus einem gesunden und natürlichen Selbsterhaltungstrieb heraus, sondern sie dienen auch damit dem Staate, dessen festestes Bollwerk, dessen Rückgrat sie stets waren und auch heute noch sind. Wenn man ihren Besitzstand respektiert und ihnen jenen Einfluß läßt, der nicht zur Befriedigung ihrer Eitelkeit dient, sondern der den Kitt bilden soll für die so verschiedenen Teile, aus welchen die Monarchie besteht, dann wird es an ihrem guten Willen zu einer Verständigung gewiß nicht fehlen und sie werden mitwirken, damit Friede werde unter den Völkern dieses schwergeprüften Reiches.

## Nachklang.

Die Delegationstagung ist in ihrem meritorischen Teil zu Ende. Was jetzt noch folgt, sind die formell abschließenden Verhandlungen, in denen die Übereinstimmung der österreichischen und ungarischen Beschlüsse festgestellt wird, so daß es an der Zeit ist, das Resümee aus den Tagungen zu ziehen. — Im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stand natürlich die Beratung des Budgets des Ministeriums des Äußeren und wenn auch die Gestaltung der Delegationen ihnen wenig mehr denn den Charakter eines nachträglichen Debattierklubs verleiht, so war dennoch zu erwarten, daß Graf Berchtold in seinen Erklärungen die Geschichte der Krise mit ihren großen Gefahren für die Monarchie einer eingehenden Würdigung unterziehen werde. Dies ist auch geschehen und die große Öffentlichkeit hat heute ein klares Bild über den Verlauf des abgelaufenen an Spannungen so reichen Jahres gewonnen und das Urteil muß auch im großen und ganzen dahin gefällt werden, daß die Außenpolitik Oesterreich-Ungarns nur so geführt werden konnte, wie sie geführt wurde. Graf Berchtold ist in seinen Darlegungen allerdings durch eine bestimmte Reserve gebunden gewesen, die ihm durch die Besonderheiten des diplomatischen Dienstes auferlegt waren, er hat aber nichtsdestoweniger mit anerkannter Offenheit alle großen Fragen dargelegt, die für Oesterreich-Ungarn in seinem Verhalten bestimmend wurden. Als wertvolle Ergänzungen kann man die in dieselbe Zeit fallenden Mitteilungen über den serbisch-bulgar-

rischen Geheimvertrag und die Militärkonvention betrachten, und auch das rumänische Grünbuch trug dazu bei, um die Fabelbildung von einer zu geringen Unterstützung Rumäniens durch Oesterreich-Ungarn in gründlicher Weise zu zerstören.

Wenn diese Tatsachen in der Delegationsberatung nicht in ihrem Umfange gewürdigt wurden, so spielen da Gründe innerpolitischer, bei einzelnen Delegierten auch persönlicher Natur mit und am deutlichsten zeigte es sich nach Bekanntwerden der früher erwähnten Tatsachen, daß sofort ein neues Gebiet der Kritik gesucht wurde, die Aufgabe des Sandschak, über die in endlosen Reden viel Beschwerde geführt wurde. Hier muß zwischen der österreichischen und ungarischen Delegation scharf differenziert werden. In der ungarischen Delegation bewegte sich der Rebellkampf vornehmlich zwischen der Majorität und der Opposition, in Oesterreich wendete sich die Kritik gegen die auswärtige Politik als solche. Zu welchen widerspruchsvollen Resultaten bei diesem Vorgange gelangt wurde, zeigte sich vor allem darin, daß sich einige deutsche Delegierte mit den deutschen und tschechischen Sozialdemokraten auf einer Linie bewegten und daß jetzt schon im Nationalverbande, besonders von den deutschen Agrariern, lebhafteste Beschwerde über die vorzeitige Festlegung der Verbandspolitik erhoben wird, die ja auch umso merkwürdiger berührt, als die Delegierten Waldner und Goll für die Politik des Ministeriums eintraten und dann unter Aufwerfung der Verbandsfrage gezwungen wurden, im Endresultate eine mit ihren Reden in Widerspruch stehende Haltung einzunehmen. Dafür läßt sich aber als ein erfreuliches Moment einwandfrei feststellen, die einstimmige Ueberzeugung von der Notwendigkeit der bestehenden Bundesverhältnisse und es entbehrt nicht einer gewissen Pikanterie, wenn derselbe Dr. Kramarsch, der noch vor kurzem die bekannte Phrase von dem überspielten Lugulavier gebraucht hatte, nun wehmütiger Weise den Wert des Bündnisses mit Deutschland zugeben mußte, eine Meinung, die man auch von den Polen hörte. So sehr die überflüssigen Raunereien in der österreichischen Delegation vom Standpunkte des Ansehens der Monarchie im Auslande zu verurteilen sind, ein Gutes hat die Delegationstagung gehabt: sie zeigte, daß der Dreibund selbst bei den so außerordentlich komplizierten inneren Verhältnissen der Monarchie nicht nur in den bloßen Staatsverträgen, sondern auch in den allgemeinen Bedürfnissen des Reiches wurzelt.

## Die bosnischen Landtagswahlen.

Die Parteiverhältnisse in Bosnien haben durch die nunmehr beendeten Wahlen in den bosnischen Landtag eine Klärung in der Richtung erfahren,

daß die radikale serbische Gruppe, die für den künftigen Anschluß Bosniens an das Königreich Serbien Stimmung zu machen versuchte, eine vollständige Niederlage erlitt, und der seit zwei Jahren arbeitsunfähige Landtag, dessen Arbeitsmehrheit einen Zuwachs von neun serbischen Abgeordneten unter der Führung des Advokaten Dimavise erhielt, nun zur Lösung seiner vielen Arbeiten wird schreiten können. Die Herstellung der Arbeitsfähigkeit des bosnischen Landtages ist zweifellos ein Erfolg der klugen, alle Realitäten richtig abschätzenden und verwertenden Politik des Herrn v. Bilinski, der um so höher anzuschlagen ist, als die bosnische Bevölkerung von den stürmischen Vorgängen am Balkan und der grundstürzenden Verschiebung der Machtverhältnisse in ihrer Nachtbarschaft naturgemäß unmittelbar und intensiv ergriffen werden mußte und ein Sieg des ultraradikalen bosnischen Irredentismus für Serbien und seine westlichen und nördlichen Protektoren wahrscheinlich das Signal zu neuen Wählerereien gegeben hätte. Wenn jetzt auch zu erwarten ist, daß der bosnische Landtag an die Lösung der vielen kulturellen und wirtschaftlichen Probleme schreiten wird, die durch eine gesunde Weiterentwicklung des Landes bedingt sind, so ist doch keine Gewähr gegeben, daß dieser bosnische Landtag volles Verständnis für die Aufgaben haben wird, die ihm als der konstitutionellen Vertretung dieser Balkanprovinz der Monarchie zukommen; es ist vielmehr die Gefahr vorhanden, daß diese südöstlichen Vorlande mit aller Kraft einer vollständigen Autonomie zustreben und den Einfluß Oesterreichs wie Ungarns nach Möglichkeit auszuschalten trachten werden. Die aus der Monarchie stammenden Elemente des bosnischen Beamtenums werden mehr und mehr durch Einheimische ersetzt, in Rechtsprechung und Verwaltung werden dem Serbischen neue Gebiete eröffnet, die Ansiedlung deutscher Bauern wird nur zu dem Zwecke noch an einigen Punkten betrieben, um der einheimischen Bevölkerung Muster landwirtschaftlicher Arbeit vor Augen zu stellen, die österreichische Industrie findet auf dem bosnischen Markte oft genug jene sonderbaren Hemmungen, die der Abneigung gegen den nördlichen Reichsgenossen entspringen. Der bosnische Landtag mit seiner jetzigen Arbeitsmehrheit kann, wenn er verständig geführt wird, viel dazu beitragen, Bosnien aus einem interessanten Fremmland, über das man uns durch Broschüren und Vorträge beinahe mit Ueberreifer aufzuklären sucht, zu einem der Monarchie auch mit dem Herzen verbundenen Besitz zu machen. Es wird voraussichtlich nicht leicht sein, den Landtag der Balkanvorlande im österreichischen Fahrwasser oder richtiger im Fahrwasser der Gemeinamkeit zu halten; vielleicht gelingt es der politischen Kunst des Herrn v. Bilinski, den richtigen Kurs zu finden und seiner nachsichtigen Milde stets im rechten Augenblicke die Strenge zu paaren, die notwendig ist, um Ausschweifungen südslawischer Phantasien zu verhüten und die vorläufigen Serben zu guten k. u. k. gemeinsamen Staatsbürgern zu erziehen, die nie vergessen dürfen, daß ihr zukünftiges, ausgestaltetes Eisenbahnnetz im Norden und Westen des Reiches wurzelt.

## Politische Rundschau.

### Die Schiffsahrts- und die Auswandererfrage.

In dem Berichte des Schiffsahrtsausschusses des österreichischen Abgeordnetenhauses über die Regelung des südamerikanischen Dienstes hat eine sehr wichtige Bestimmung Aufnahme gefunden, die jüngst in der „Wiener Deutschen Korrespondenz“ sehr nachdrücklich vertreten worden ist. Der dem Berichte beigefügte Gesetzentwurf fordert nämlich, daß „alle Schiffsahrtsgesellschaften, die im Genuße staatlicher Zuwendungen irgend welcher Art stehen, alle von ihnen mit in- oder ausländischen Schiffsahrtsgesellschaften abgeschlossenen Kartellvereinbarungen dem Handelsministerium vorlegen, widrigenfalls die Flüssigmachung der staatlichen Zuwendungen zurückgehalten werden kann.“ — Wird dieser Entwurf Gesetz, dann erhält die österreichische Regierung die Kontrolle über die Vereinbarungen der Austro-Americana mit dem nordatlantischen Schiffsahrtspol.

### Der Panlawismus an der Arbeit.

Die größeren Städte in den südslawischen Ländern wollen eine gemeinsame Tagung zur Erörterung ihrer wirtschaftlichen Interessen veranstalten. Wie die „Bosnische Korrespondenz“ erfährt, sind die

gnügen und Hanno fluchte. Plötzlich fuhr der Wagen schleifend, ganz schräge, bis Liese-Lotte quietschend aufschrie:

„Willem! Willem! — da liegt unser Rad.“  
„Hölle und Teufel, ist das ein elender Schindkerlarren, da kann man sich ja den Tod holen!“  
„Geh, stell' Dich doch nicht so dämlich an!“  
maulte Liese-Lotte. „Bist ein recht fader Kerl, weißt Du das? Hilf lieber das Rad wieder fest machen!“

„Ich?!“ Die ganze Empörung über eine derartige Zumutung lag in dem einen Wort. Er, die künftige Leuchte der Wissenschaft, sollte ein schmutziges Wagenrad anfassen?

Aber Liese-Lotte war unerbittlich.

„Na, nun man dalli, dalli,“ kommandierte sie. „Ich halte die Patete und den Koffer fest und Du mußt den Wagen heben, daß der Willem 'ran kann!“

Das war leichter gesagt wie getan. Mit puterrottem Kopf mühte sich Hanno vergebens, den schweren Wagen zu heben.

„Ne, jung' Herr, so geht dat nich!“ meinte Willem kopfschüttelnd.

Liese-Lotte rümpfte das Näschen. Immer mehr schrumpfte ihr Ideal zu einem Jammerbild zusammen. Wo war die männliche Kraft, von der sie geträumt? Sich den Schweiß wischend und die Kneifergläser pudend, stand Hanno ratlos da.

„Na, dann werden wir wohl heimgehen müssen.“

„Ja,“ meinte Liese-Lotte begeistert, „das ist eine gute Idee. In einer Stunde sind wir zu Hause und Willem fährt, wenn er Hilfe gefunden hat, die Sachen heim.“

„Aber meine Schuhe — in dem hohen Schnee!“ jammerte Hanno.

„Gott, bist Du aber komisch!“

„Du hast gut lachen! Wenn ich mir eine Erkältung hole!“

„Ach was — an einem Schnupfen stirbt man nicht. Ich hab' auch einen.“

„Und hast mich geküßt!“

Da ward das kleine Fräulein aber wild. Es verlor all sein Damentum.

„Bäh!“ machte sie, das rosiges Bänglein zeigend. „Bazillenmemme! Und so was will ein Mann sein. Da ist mir der Hüterhub' noch lieber. Der hat mehr Kurage als Du — olle Tunte!“

Aus wars mit ihrer Sentimentalität. Im Gegenteil — sie war wütend auf den sie so arg enttäuschenden Jugendgespielen. Zu Hause erwartete sie eine neue Enttäuschung. Als endlich die Patete ausgepackt werden konnten, zeigte sich, daß keine Weihnachtssüßigkeit zulage kam, sondern Bücher und Schriften, die Hanno zum Studium benötigte.

Da machte Liese-Lotte einen dicken Strich über ihre Romanideen. — Nichts wars mit der ganzen Liebelei — nichts mit der Verlobung unterm Christbaum, nichts mit ihrer Ueberraschung für die Freudenbinnen, die sich doch grün und blau hätten ärgern sollen über ihr frühes Glück! Fast hätte das verdohnte kleine Fräulein ihrer Enttäuschung in Tränen Luft gemacht. Am heiligen Abend aber vergaß sie alle ins Wasser gefallenen bräutlichen Träume über dem neuen Schlitten, den ihr der Vater geschenkt. So ein Schlitten war doch mehr wert, als der ganze fade Hanno. S. Palm.

hizu erforderlichen Vorbereitungen ziemlich weit vorgeschritten, so daß bereits ein Vollzugsausschuß eingesetzt wurde, in dem die Municipien von Agram, Belgrad, Sarajevo, Laibach, Spalato und anderen Orten vertreten sind. Die erste Zusammenkunft der südslawischen Städtevertreter wird im Jahre 1914 erfolgen.

**Die Landtagswahlen in Krain.**

Bei der Wahl aus der Wählerklasse des Großgrundbesitzes wurden 49 gültige Stimmen abgegeben. Hieron erhielten die gewählten Abgeordneten Otto Freiherr Apfaltrer von Apfaltrern, Anton Graf Barbo, Dr. Karl Freiherr von Born, Leopold Freiherr von Lichtenberg, Rudolf Graf Margheri, Karl Wulley, Friedrich Freiherr von Rechbach, Heinrich v. Schollmayer-Lichtenberg, Hugo Werand Fürst Windischgrätz je 49 Stimmen, Franz Gallé 47 Stimmen. Zwei Stimmen waren zerplittert, vier ungültig. — Der neugewählte Landtag wird erst nach Neujahr zu einer längeren Session einberufen werden. Um die Kontinuirung der Einhebung der Landesumlagen aufrecht zu erhalten, hat der Landesauschuß beschlossen, bis zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung die Umlagen im Jahre 1914 in der bisherigen Höhe einzuhoben und die Regierung zu ersuchen, diesem Beschlusse die Sanktion zu erwirken.

**Aus Stadt und Land.**

**Vom Justizdienste.** Das Oberlandesgericht hat die Rechtspraktikanten beim Landesgerichte Graz Dr. Hermann Stippler, Dr. Rudolf Stolberg und Dr. Josef Mathiaschik, beim Landesgerichte in Klagenfurt Dr. Heinrich Hasenlehner und Dr. Karl Trost und beim Landesgerichte in Laibach Josef Bawdel, Dr. Rudolf Sajovic und Ferdinand Merala zu Assistenten ernannt.

**Vom politischen Dienste.** Der Statthalter hat den provisorischen Bezirkskommissär Dr. Josef Fashing in Cilli zum Bezirkskommissär in definitiver Eigenschaft ernannt.

**Vom Südbahndienste.** Zu Inspektoren wurden ernannt die Oberrevidenten: Kaissl, Stationschef, Marburg, Hauptbahnhof; Kügler, Stationschef von Cilli; Wüntenberger, Stationschef von Pettau. Der Adjunkt Franz Schwab in Pragerhof wurde weiters zum Revidenten daselbst beiderseits berufen. Assistent Gustav Marterer von Pragerhof nach Marburg, Hauptbahnhof; Assistent Klemens Kasper von Pettau nach Pragerhof; Aspirant Sonja von Niederdorf nach Pragerhof.

**Evangelische Weihnachtsgottesdienste.** In der evangelischen Christuskirche finden morgen den 25. d. und Freitag den 26. d. um 10 Uhr vormittags Festgottesdienste statt. Das heilige Abendmahl wird am ersten Feiertage gespendet werden.

**Todesfall.** Sonntag nachmittags ist hier Herr Josef Krell, Stadtmiskanzlist i. R., im 53. Lebensjahre einem langen schweren Leiden erlegen. Der Verbliebene, der durch viele Jahre als überaus pflichteifriger Beamter im Stadtamte tätig war und insbesondere das Militär- und Armenreferat zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und der Parteilken führte, war auch sonst in der Bevölkerung sehr beliebt und ein treuer Sohn seiner deutschen Vaterstadt Cilli. Ehre seinem Andenken!

**Promotion.** Samstag wurde an der Universität in Graz Herr R. H. Praktikant Christian H. Wolf aus Cilli zum Doktor der Rechte promoviert.

**25 Jahre im städtischen Dienste.** Wie schon berichtet, waren es am 17. d. 25 Jahre, seitdem der Stadtmiskanzlist Hans Blechinger in den Dienst der Stadtgemeinde getreten war. Die Beamtschaft des Stadtamtes veranstaltete aus diesem Anlasse Samstag abends im Deutschen Hause ein Festmahl, welchem auch Herr Bürgermeisterstellvertreter Max Kauscher anwohnte. Dieser sprach in warmempfundenen Worten dem Jubilar seinen herzlichsten Glückwunsch aus und gedachte in anerkennender Weise der langjährigen pflichteifrigen und tüchtigen Dienste, die Stadtschreiber Hans Blechinger dem Stadtamte und dem Stadtschulrate geleistet hat. Stadtmiskanzlist Dr. Otto Ambroschitsch feierte Herrn Blechinger als dienstwilligen Kollegen und überreichte ihm namens der Beamtschaft ein prächtiges Ehrengeschenk. Der Stadtarzt Herr Dr. Eduard Gollitsch wies in launigen Worten darauf hin, daß Herr Hans Blechinger ein treues deutsches Herz besitze und seine nationale Pflicht immer erfüllt habe. Der Gefeierte dankte tiefgerührt in markigen Worten. Wie wir vernehmen, fand die überaus gelungene herzliche Veranstaltung erst nach längerer Dauer ihr Ende.

**Das Handelsgremium in Cilli** hielt Freitag den 19. d. im Sparcassensaal seine diesjährige Generalversammlung ab, an welcher die Kaufmannschaft unserer Stadt überaus zahlreich beteiligt war. Der Gremialvorstand Herr Josef König gedachte zu Beginn der Versammlung mit ehrenden Worten des im abgelaufenen Jahre heimgegangenen, langjährigen Vorstandes, des kaiserlichen Rates Herrn Karl Traun, des besten Förderers der kaufmännischen Interessen, der auch in seiner letztwilligen Verfügung die Gremialkrankenkasse reichlich bedacht hat. Weiters gedachte er der verstorbenen Herren August Egersdorfer und Viktor Lichenegger. Die Anwesenden erhoben sich zum Zeichen der Trauer von ihren Sitzen. Während Herr König den Bericht der Gremialvorstehung erstattete, übergab er den Vorsitz an den Stellvertreter Herrn August Laitsch. Im abgelaufenen Jahre fanden sieben Ausschußsitzungen statt. Bei 16 An- und 15 Abmeldungen verblieben 126 Mitglieder. Der Berichterstatter erörterte alle wichtigen Fragen, zu denen das Gremium Stellung genommen hat, so zur obligatorischen Bucheinficht, zur Novellierung des Personalsteuergesetzes, Konzessionierung des Langwarenbetriebes, Zulassung von Advokaten zu den Gewerbebezirken, Aenderung des Ladenbeschlußgesetzes, Herstellung einer günstigeren Zugverbindung mit Graz, Novellierung des Pensionsversicherungsgesetzes, Bartragsverhandlungen mit den Palkanstaaten und Einschreiten wegen Uebelstände beim hiesigen Telephonamte. Der Redner machte wiederholt auf den Steuerauskunftsdiens des Wiener Zentralverbandes Oesterreichischer Kaufleute aufmerksam, der den Mitgliedern des Handelsgremiums unentgeltlich zur Verfügung steht. Der Bericht wurde mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen. Den Rechnungsabschluss für das Jahr 1912 erstattete der Sekretär des Handelsgremiums Herr Anton Paz und es wurde über Antrag des Rechnungsprüfers Herrn Hans Hönigmann dem Vorstande die Entlastung erteilt. Ebenso wurde der Voranschlag und die Festsetzung der Umlagen für das Jahr 1914, der sich ganz im Rahmen des bisherigen Voranschlages bewegte, einstimmig angenommen. In den Ueberwachungsanschuß der Gremialkrankenkasse wurden die Herren Ferdinand Staudinger und Josef Weren gewählt. Zum Punkte Allfälliges berichtete Herr Josef König über die Lage, die mit dem neuen Personaleinkommensteuergesetze geschaffen wird. Es sei für die Kaufmannschaft höchst wichtig, über die Bestimmungen dieser Novelle eingehend unterrichtet zu werden. Der Zentralverband Oesterreichischer Kaufleute stellt den Mitgliedern der Korporation, die ihm angehören, eine Schrift zur Verfügung, die in übersichtlicher und leicht verständlicher Form alles auseinanderlegt, was der Steuerträger, insbesondere der Kaufmann, von der Einkommensteuer wissen muß. Außerdem stellt der Zentralverband ein Mitglied seines Sekretariates als Redner über das Thema: Die Reform der Einkommensteuer und der Kaufmann, zur Verfügung, und es wurde beschlossen, sich an den Zentralverband zu wenden mit dem Ersuchen, diesen Redner nach Cilli zu entsenden.

**Schüleraufführung des Musikvereines.** Am Samstag den 13. d. fand die erste öffentliche Aufführung der Musikschule statt. Sie stand den früheren Aufführungen in nichts nach, sondern übertraf sie sogar an Reichhaltigkeit des Programmes und Gediegenheit ihrer Leistungen. Mit Erwartung sah das anwesende Publikum dem Beginne der Aufführung entgegen. Es war doch die erste Aufführung, in welcher die beiden neuen Lehrkräfte Fräulein Hansi Seelig und Herr Gabriel Höfner ihre pädagogischen Fähigkeiten beweisen sollten. Mit Befriedigung merkte das Publikum, daß die Leitung des Musikvereines mit der Wahl der beiden einen glücklichen Wurf getan hat. Fräulein Hansi Seelig zeigte uns, daß sie nicht nur eine erstklassige Klavierspielerin ist, was sie im letzten Sinfoniekonzert zur Genüge bewiesen hat, sondern auch eine verständige und peinlich genaue Lehrerin. Auch Herr Gabriel Höfner erwies sich als guter und praktischer Lehrer, so daß wir nur den Wunsch hegen können, er möge der Schule möglichst lange als Lehrer angehören und sie bei ihrem Emporbühen, in dem sie, seit Herr Direktor Richter die Zügel in die Hand nahm, ohne Zweifel begriffen ist, viele Jahre noch begleiten. Herr Lehrer Franz Strunz ist bei unserem Publikum als tüchtiger Lehrer schon so bekannt und geschätzt, daß es unnötig erscheint, sein Können als Lehrer hervorzuheben. Das Programm selbst war von geschickter Hand zusammengestellt, was auch zur Folge hatte, daß sich des Publikums keine Langeweile bemächtigte. Den ersten Teil umfaßten die Darbietungen der Anfänger, welche mit kindlichem Ernste ihre Stücke zur vollsten Zufriedenheit

der Zuhörer zum Vortrage brachten. Die Vorträge der Kinderchorgruppe zeigten uns Herrn Hans Wamler nicht nur als hervorragenden Lehrer, sondern er bewies in seiner reizenden Komposition „Frau Spinne“, daß er die Herzen und Wünsche der Kinder wohl versteht und daß er auch musterhaft das ihnen Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden weiß. Reizend klang die Soloeinlage des ersten Liedes, die Grete Ambroschitsch mit frischer und heller Stimme vortrug. Im weiteren Verlaufe des Programmes kamen unter anderem auch zwei Kompositionen von D. Nieding zum Vortrage. Fortgeschrittene Leistungen boten uns die Schüler und Schülerinnen Fräulein Porstche sowohl im Violin- und Klavierspiel, ferner Stanek A., Magl H., Veitkauf J., E. Butschar im Klavierspiel und Wagner H. im Violinspiel. Die folgenden Vorträge nun ragten bereits über Leistungen von Durchschnittsschülern hervor und verdienen eine genauere Besprechung. Der Schüler Albert Herzmann überraschte durch den Vortrag der Raffkatze die Zuhörer auf das angenehmste und wurde in seinem Vortrage von Otto Wondraschel am Klavier unterstützt. Auch mit der Klaversonate von Kirchner bot Fräulein Valerie Schütz eine gute, abgerundete Leistung. Eine angenehme Abwechslung brachte das Klavierquintett von Hellmesberger jun., welches von E. Butschar (erste Violine), A. Herzmann (zweite Violine), A. Stanek (dritte Violine), H. Wagner (Viola) und W. Karbeuß (Klavier) mit Verständnis vorgetragen wurde. Mit großem und wohlverdientem Beifall wurde die von Fräulein Roffi Graz und Fräulein Frieda Warmuth gespielte Clementine für zwei Klaviere zu vier Händen bedacht. Die Glanzpunkte des Abends bildeten die berühmte Violinromanze des großen italienischen Meisters Nikolo Paganini, welche vom Herrn Eduard Butschar mit vollem, rundem Ton und künstlerischer Eleganz vorgetragen wurde und dem Herr Walter Karbeuß durch seine musikalisch und technisch vollendete Klavierbegleitung als würdiger Partner zur Seite stand, und der erste Satz des Klavierkonzertes mit Orchesterbegleitung von W. A. Mozart. Letzteres trug Otto Wondraschel mit gediegener Technik und mit großem Verständnisse vor. Das Orchester leitete Herr Musikdirektor J. C. Richter. Diese Aufführung zeigte, wie ihre Vorgängerinnen, eine wie große Stütze Herr Musikdirektor J. C. Richter der Musikschule in Cilli geworden ist. Er ist es, der die Musikschule zu dieser angesehenen Stellung, in der sie sich jetzt befindet, emporhob. Auf ihn beruhen sehr viele nützliche Neuerungen der Musikschule, womit er ihr Ansehen und ihren Ruf befestigte. Heute gehört diese Anstalt zu den besten Schulen Steiermarks, was wir einzig und allein dem hochgeschätzten und beliebten Musikdirektor Herrn Richter verdanken.

**Schützenkränzchen am 10. Jänner in Cilli.** Auf das am 10. Jänner im Prachtsaal des Deutschen Hauses stattfindende Schützenkränzchen wird besonders aufmerksam gemacht. Es ergeht daher nochmals an alle Schützenfreunde, Jäger und Bekannte die herzlichste Einladung. Mit der Aussendung von Einladungskarten wird bereits begonnen. Erwünscht werden Dirndlkostüme, die Herren in jeder Schützen- resp. weidmännischen Tracht. Schützen und Jaga, lustig wird es werden, drum strömt herbei in Völkerscharen!

**Konzert.** Am Freitag (zweiten Weihnachtstfeiertag) findet ein Konzert der vollständigen Cillier Musikvereinskappelle statt. Anfang abends 8 Uhr. Entree per Person 60 Heller. Programme liegen auf.

**Die Ortsgruppe Cilli des Bundes deutscher Arbeiter** veranstaltet am 31. d. im Hotel Mohr eine Silvesterfeier, bei dem abermals eine Reihe von Ueberraschungen für die Besucher in Aussicht gestellt ist. Der Ausschuß zieht alle seine Kräfte zusammen, um den Abend und den Eintritt ins neue Jahr recht fröhlich zu gestalten. Es wird sich daher lohnen, dieser Silvesterfeier beizuwohnen. Zugleich wird mitgeteilt, daß die nächste Tanzübung am Stephanitag stattfindet.

**Zu Gunsten des Armenfondes** der Stadt Cilli haben Neujahrsgeschenkungen gelöst: Johann Fiedler samt Frau 3 K., Peter Koch samt Frau 2 K., August Pinter samt Frau 2 K., Anton Paz samt Frau 2 K., Dr. Josef Kovatschitsch 10 Kronen, Familie Kalusch 20 K.

**Völkische Opferwilligkeit der Slowenen.** Der in Egersdorf bei Wien verstorbene Gutsbesitzer Jakob Patelj hat letztwillig für zwei Studentenstiftungen, die slowenischen Studenten zukommen sollen, 18.000 K. gewidmet und außerdem eine Reihe slowenischer Studentenunterstützungsvereine mit Spenden bedacht.



## Lacht Ihr Herz nicht, verehrte Hausfrau,

wenn Sie Ihren schimmernd weissen Wäscheschatz betrachten? Und ist es nicht kostspielig und ärgerlich, diese teure Wäsche mit schlechter, nur scheinbar billiger Seife zu zerstören? Durch **SCHICHT-SEIFE**, Marke „**HIRSCH**“ wird die Wäsche nicht nur schnell und mühelos gereinigt. Sie bleibt infolge der verbürgten Unschädlichkeit der „**HIRSCH-SEIFE**“ viele Jahre wie neu, ist stets blendendweiss und duftet angenehm.



### Ein Attentat auf einen Gendarm.

Dienstag nachts um ungefähr 1/2 1 Uhr schaffte der Gendarmmeriepostensführer Franz Gorziup im Gasthause des Plevecal in Gaberje bei Gills ab, worauf sich alle Gäste mit Ausnahme des Fleischergehilfen Anton Ogrisek, der bei Plevecal bedienstet ist, entfernten. Unter ihnen befand sich auch der Hilfsarbeiter Devnik, der am Bahngelände der Staatsbahn seinen Heimweg antreten wollte und hiebei zu singen und zu schreien begann, so daß sich der Gendarm veranlaßt sah, ihn vom Geleise abzuschaffen und ihn zu Ruhe zu mahnen. Sodann schlug Devnik seinen Weg auf der Reichsstraße gegen Norden ein, ließ jedoch vom Lärmen nicht ab und machte dem Gendarm Vorwürfe, weil dieser ihn wegen einer Körperbeschädigung angezeigt habe, weshalb er eine 14tägige Arreststrafe habe büßen müssen. Schließlich wollte ihn nun der Gendarm verhaften und während beide auf der Reichsstraße sprachen, kam ein Mann daher und verjagte dem Gendarm mit einer Wagenklappe einen derartigen Schlag auf den Rücken, daß er rücklings zusammenbrach und noch am Boden liegend erhielt er einen zweiten Schlag auf den Kopf, worauf sich der Täter gegen die Stadt flüchtete. Der Gendarm raffte sich, blutüberströmt, zusammen und lief ihm nach. Als er ihn in der Gartengasse in Gills auf ungefähr 30 Schritte nahe kam, feuerte der Gendarm einen Schuß auf den Fliehenden ab, traf ihn jedoch nicht und mußte sodann schon sehr geschwächt die Verfolgung aufgeben. In der städtischen Sicherheitswachstube angelangt, erhielt er einen Notverband und wurde sodann ins Militärmarodenhaus gebracht. Das Gendarmmeriepostenkommando in Gills, das sofort von dem Falle verständigt wurde, nahm mit der städtischen Wache die Verfolgung wieder auf. Die Wagenklappe wurde noch am Tatort gefunden und deren Herkunft aus der Wagenremise des Plevecal festgestellt. Daher lenkte sich auch der Verdacht der Tat sofort auf den Fleischergehilfen Anton Ogrisek, den die beiden Gendarmen Vinzenz Ritonja und Josef Kolmanitsch in seiner Wohnung aussuchten. Man fand ihn dort in sehr erregtem Zustande. Ogrisek hegte sofort einen großen Fleischhauerhund auf die beiden Gendarmen, so daß ihm diese nicht nahe kommen konnten. Hiedurch gelang es ihm, auf den Dachboden zu flüchten. Während der Gendarm Kolmanitsch den Hund beruhigte, begab sich Ritonja auf den Dachboden, wo er nach längerem Suchen Ogrisek in einem Versteck fand. Als er ihn festnehmen wollte, griff Ogrisek nach dem Bajonette, das dem Gewehre aufgesteckt war, konnte sich jedoch desselben nicht bemächtigen, worauf ihn der Gendarm, da er sich überaus renitent benahm, einen Stich in den Oberschenkel versetzte. Erst dann konnte die Festnahme leichter vorgenommen werden und gestern wurde Ogrisek in das hiesige Krankenhaus gebracht. Der Verdacht, daß Ogrisek die Tat an dem Gendarm vollbracht habe, rechtfertigt sich umsomehr, als Ogrisek bei seiner Verhaftung vollkommen durchnässte Schuhe und Hosen hatte. Außerdem war er von Kalk gänzlich beschmutzt. Dies deutet darauf hin, daß Ogrisek in der Gartengasse über den dortigen Holzzaun gesprungen, den Dornbusch durchwatet und sich längst der Staatsbahnstrecke nach Hause begeben haben dürfte. Dort befindet sich auch neben dem Bahnkörper eine Kalkgrube, in die er im Finstern gefallen sein dürfte.

**Die Selbständigmachung von Pragerhof.** Pragerhof, dieser wichtige Knotenpunkt der Südbahn, ist infolge dieser seiner Eigenschaft und durch die Tatkraft tüchtiger Männer zu einem fortwährend ausblühenden statlichen Gemeinwesen geworden, das noch eine große Zukunft für sich hat. Aber es ist immer noch mit Unterpulsgau und den zu Unterpulsgau gehörenden Dörfern zu einer Gemeinde vereinigt. Man empfindet in Pragerhof diese Gemeinsamkeit schon lange als wirtschaftlich drückend und dem Aufschwung Pragerhofs hinderlich, weil

Pragerhof, obwohl es mehr als zwei Drittel der ganzen Umlagen aufbringt, von der Mehrheit der Gemeindevertretung fast gar nichts erhält und die geringsten Forderungen der Pragerhoser und deren Umgebung abgelehnt oder auf die lange Bank geschoben werden. Man will daher in Pragerhof die Trennung von Unterpulsgau, damit die Pragerhoser Gemeindeumlagen in Pragerhof bleiben und dort verwendet werden können. Diesem Begehren diente eine Versammlung am 21. d. in Razborscheks Gasthof (Werksrestauration), zu der sämtliche Steuerzahler und Wähler von Pragerhof und Umgebung, sowie jene Unterpulsgauer Besitzer geladen wurden, die auch in Pragerhof ein Grundstück besitzen. Platzmeister Herr Zelan eröffnete die Versammlung, welche zum Vorsitzenden den Bahnhofrestaurateur Herrn Tröster, zum Stellvertreter Herrn Assistenten Kircher, zum Schriftführer Herrn Oberlehrer Kref wählte. Das Pragerhoser Gemeindeauschussmitglied, Grund- und Hausbesitzer Herr Pototschnik erklärte, daß deutsch und slowenisch gesprochen werden könne; jede Rede werde in die andere Sprache übersetzt. Als erster Redner sprach der Fabrikant Herr Steinklauer. Er verwies darauf, daß durch die Pragerhoser Steuerleistung die ganze Gemeindegewirtschaft erhalten werde. Pragerhof und seine Umgebung zahlen samt der Biersteuer 9000 K., Unterpulsgau aber nur 2500 K. Nicht so „glücklich“ wie beim Zahlen sei Pragerhof aber hinsichtlich seiner Rechte und des Bekommens. In der Gemeindevertretung befinden sich vier Pragerhoser, dagegen vierzehn aus Unterpulsgau. Wenn wir eine Straßenangelegenheit, einen Durchlaß, ein kleines Brückel vor den Gemeindeauschuss bringen, fallen wir durch; das Verlangen nach einer Zementröhre entwickelt eine Debatte von einer Stunde; wenn wir mit Rücksicht auf unsere Eisenbahner und auf den Verkehr die Errichtung einer einzigen Laterne auf einem wichtigen Platz verlangen, gibts ebenfalls eine Debatte von einer Stunde und ein ständiges Wehren und Verneinen. Wenn es sich aber um Unterpulsgauer Angelegenheiten handle und diese auch viele tausend Kronen verschlingen, wird die Sache im Nu erledigt und die Pragerhoser werden einfach niedergestimmt. Dieser Redner sowie mehrere andere führten dann noch ein langes Sündenregister an. In die Debatte griffen auch Vertreter der Unterpulsgauer Interessen ein, so daß sich die Versammlung sehr erregt gestaltete. Schließlich wurde von den Pragerhosern und Bauern aus der Umgebung eine Entschließung unterzeichnet, welche die Trennung verlangt.

**Postablage.** Mit 1. Jänner tritt in der Ortschaft St. Veit, Post Montpreis, eine Postablage in Wirksamkeit, deren Geschäftsführer sich auch mit der Vermittlung sowie Zustellung bescheinigter Postsendungen einschließlich der Bestellung der rekommandierten Gerichtsbriefe zu befassen hat.

**Weihnachtsfeier der deutschen Schule und des deutschen Kindergartens in Hrafnigg.** Dem wackeren deutschen Schulausschusse in Hrafnigg gereicht es zur Ehre, sich alljährlich mit einem reichen Geschenke an die Kinder einzustellen; so auch heuer. Die Kinder versammelten sich Sonntag den 21. d. um 2 Uhr nachmittags im Schulhause, um beim leuchtenden Christbaume gemeinsam die Freuden der langersehten Weihnachten zu genießen. Eine große Anzahl von Angehörigen der Kinder, ferner viele Freunde und Vertreter des deutschen Schulausschusses, sowie Vertreter der beiden Schulvereinsgruppen von Steinbrück und Trisail füllten das Festzimmer. Herr Schulvereinslehrer Schneider eröffnete die Feier mit einer kräftigen Rede, in welcher er besonders des Deutschen Schulvereines als Reiters, Führers und Lehrers im Kampfe für unseres Volkes Rechte gedachte und zur Treue gegen denselben aufforderte. Sodann folgte der deutsche Kindergarten mit fünf Vortragnummern, von denen das Spiel „Der Wunderdoktor“ besonders gut ge-

spielt wurde und großen Beifall fand. Die Schule kam klassenweise mit Gedichten, Spielen und Liedern zum Vortrage, die von mühsamer und reichlicher Arbeit der Kinder und besonders der Lehrerschaft zeugten, wofür ihr an dieser Stelle herzlichster Dank gesagt wird. Geschlossen wurde die eigentliche Feier durch die Ansprache des Herrn Oberlehrers Friedrich Horwath an die Kinder. In recht zu Herzen gehenden Worten hielt er denselben die Bedeutung des Christfestes vor Augen, ermahnte zu Fleiß und Arbeitsamkeit und zu Gehorsam gegen Eltern und Lehrer. Zum Schlusse dankte er im Namen der Kinder dem Schulausschusse für seine schwierigen Bemühungen um das Zustandekommen des Festes und drückte den Wunsch aus, daß auch im nächsten Jahre wieder der armen deutschen Kinder in Hrafnigg gedacht werde. Mit der nun folgenden Beteiligung sämtlicher anwesenden Kinder fand die Weihnachtsfeier ihren Abschluß. Allen jenen aber, die durch Spenden den armen Kindern eine Christbescherung ermöglichten, sagen an dieser Stelle neudeutschen Dank.

**Wöllan.** (Von der deutschen Schule.) Am 21. d. fand im Saale des Hotel Rak die Weihnachtsfeier der Kinder der deutschen Schule und des Kindergartens statt. Außer Spielen und dichterischen Vorträgen boten die Kinder ein-, zwei- und dreistimmige Gesänge, welche Darbietungen allgemeinen Beifall und Bewunderung fanden. Welche Wertschätzung beide deutsche Anstalten genießen, zeigte der zahlreiche Besuch der Erwachsenen bei dieser Veranstaltung und nicht weniger der alljährlich steigende Besuch beider Anstalten, die unter der Leitung des tatkräftigen Oberlehrers Herrn Dworschak einen ausgezeichneten Lehrkörper besitzen. Daß man 140 Kinder mehr oder weniger reichhaltig mit nützlichen Gegenständen beschenken konnte, ist heimischen und auswärtigen edlern Spendern zu verdanken. Besonderen Dank haben sich die Schutzvereine und einzelne Ortsgruppen und einzelne Spender verdient. Dankend sei des deutschen Männergesangsvereines Wöllan gedacht, der den Reingewinn seiner am 7. d. veranstalteten Liedertafel als Beitrag zur Weihnachtsbescherung widmete. Eltern und Kinder unserer Sprachgrenzschule wurden durch diese deutschen Spenden aufgemuntert, die Treue dem deutschen Volke zu halten und können unendlich dankbar sein, daß das deutsche Volk ihnen Anstalten mit solchen Lehrern erhält.

**Fichtenwald.** Evangelischer Gottesdienst findet Sonntag den 28. d. um halb 5 Uhr nachmittags im Saale des Neuhelm statt. Jedermann hat freien Zutritt.

**Zum Bahnprojekt Pettau-Rohitsch** schreibt man: Der Bezirksausschuss Pettau hat in Erkenntnis der großen Vorteile der Bahn Pettau-Rohitsch für die Bewohner des Bezirkes an die Abgeordneten Einspinner, Dr. Hofmann v. Wellenhsf und Marchl sowie an den Ministerpräsidenten folgende Depesche abgehen lassen: „Eruchen dringendst Einfluß zu nehmen, daß das generell und im Detail kommissionierte Bahnbauprojekt St. Leonhard-Pettau-Rohitsch sogleich in die Eisenbahn-Regierungsvorlage aufgenommen wird. Josef Ormig, Dr. von Fichtenau, Max Strasschill.“ Es ist zu erwarten, daß die übrigen interessierten Bezirke sich diesem Schritte anschließen werden.

**Zur Erhöhung der Landesbierauf-lage.** Mit dem Gesetze vom 6. Dezember d. J. und der hiezu erlassenen Vollzugsvorschrift der Statthalterei wird angeordnet, daß alle Personen, welche den Ausschank oder Verschleiß von nicht selbst erzeugtem Biere auf eigene Rechnung gewerbsmäßig betreiben (Unternehmer von selbständigen Biernebelagen, Gastwirte, Flaschenbierfüller und dergleichen) sowie Private verpflichtet sind, wenn sie am 1. Jänner 1914 im Geltungsgebiete dieses Gesetzes einen Biervorrat von mehr als zwei Hektoliter an nicht selbst erzeugtem Biere besitzen, die Menge und

# BERNARDINI

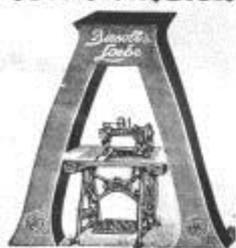
Nähmaschinen  
sind



## „Ein Treffer“

auf dem Weltmarkte.

Erstklassige deutsche Fabrikate in unerreichter Vollkommenheit.  
Höchste Auszeichnungen aus allen Weltteilen.



### Biesolt & Locke, Meissen

Meißner Nähmaschinen-Fabrik

Gegründet 1869.



## Friedrich Jakowitsch, Cilli

Rathausgasse 21

# AFRANA-L Langschiff-Nähmaschinen in 5 Größen

Nr. 4.



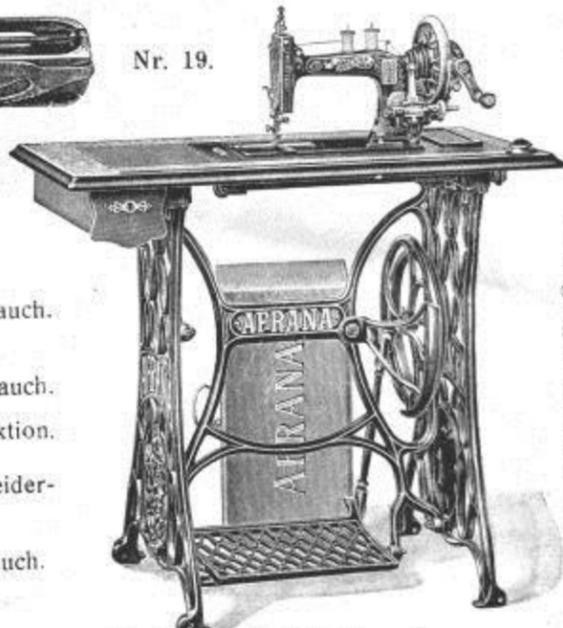
Durchgangsraum: 20x11,5 cm



Schiffchen  
der  
AFRANA-L.

- L niederarmig, für  
A Familiengebrauch.
- L hocharmig, für  
B Familiengebrauch.
- L M für Herren-Konfektion.
- L T für schwere Schneider-  
arbeiten.
- L S für Familiengebrauch.

Nr. 19.



Durchgangsraum: 20x11,5 cm

## AFRANA-L<sub>B</sub>

für Fußbetrieb, mit glattem Tisch, gebogenem Verschlusskasten, hocharmig.  
Maße der Tischplatte: 75x45 cm.

## AFRANA-L<sub>S</sub>

Hocharmige Familien-Hand- und Fußnämaschine mit Seitenbetrieb.  
Maße der Tischplatte: 85x46 cm.

# AFRANA-V.S. Schwingschiff-Nähmaschinen in 2 Größen sind die anerkannt besten!

Nr. 133.



Durchgangsraum: 21x12 cm

Unübertroffene Präzisionsarbeit!

Nr. 141



Durchgangsraum 25x14 cm.

## AFRANA-V.S.<sub>F</sub>

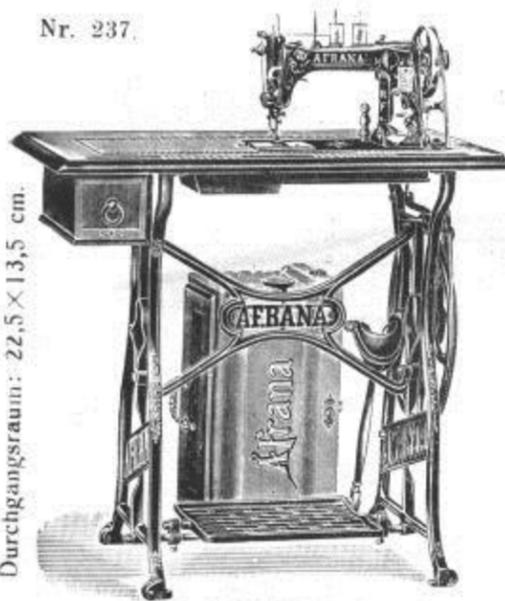
für Familiengebrauch  
mit gebogenem Verschlusskasten und 1 Unterkasten.  
Vor- und rückwärts nähend.  
Maße der Tischplatte: 80x46 cm.

## AFRANA-V.S.<sub>M</sub>

für gewerbliche Zwecke  
Fußbetrieb, mit gebogenem Verschlusskasten  
und einem Unterkasten. Vor- und rückwärts nähend.  
Maße der Tischplatte: 85x46 cm.

# AFRANA-R Rundgreifer-Nähmaschinen (Schnellnäher) in 4 Größen

Nr. 237.



Durchgangsraum: 22,5x13,5 cm.

sind

Nr. 227.



Durchgangsraum: 25x14,5 cm

Juwel  
deutscher  
Industrie!



Vor-  
und rückwärts  
nähend.

## AFRANA-R<sub>F</sub>

für Fußbetrieb, mit freischwingendem Greifer, mit gebogenem Verschlusskasten, 1 Unterkasten links, für Familiengebrauch.  
Maße der Tischplatte: 80x46 cm.  
Auf Wunsch mit Kniehebel gegen Sonder-Berechnung.

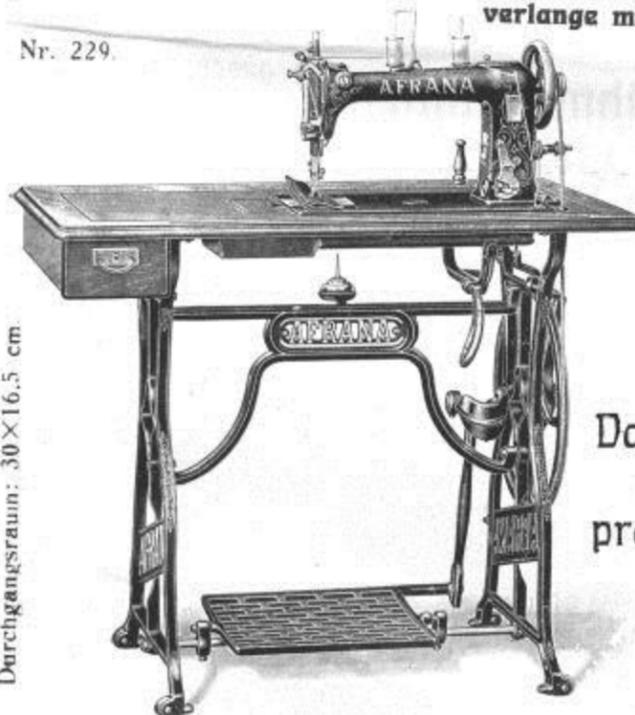
## AFRANA-R<sub>M</sub>

für Fußbetrieb, mit gebogenem Verschlusskasten und je 1 Unterkasten rechts und links, oder 2 Kästen links, für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke.  
Maße der Tischplatte: 91x46 cm, bez. 85x46 cm.

# AFRANA-R Ueber Universal-Näh-, Stick-, Stopf- und Knopfloch-Nähmaschinen

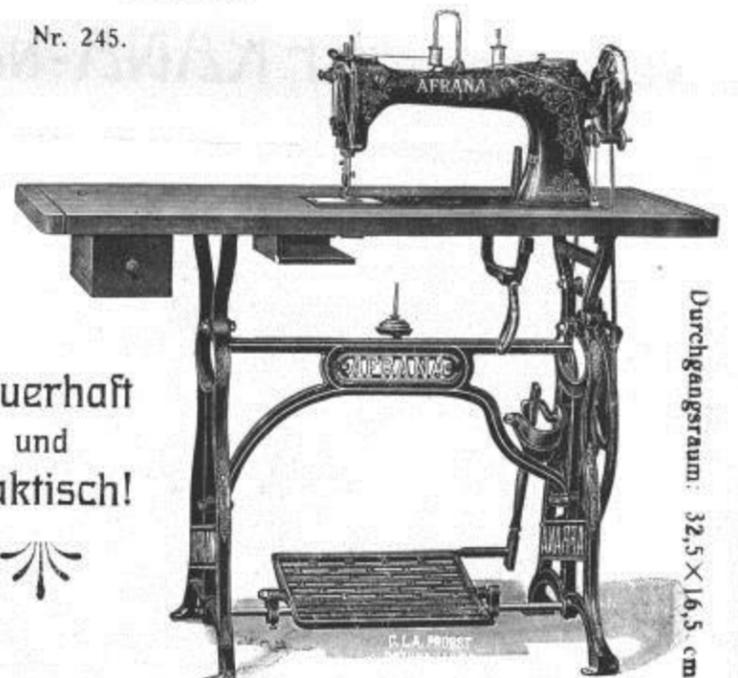
verlange man Sonderangebot.

Nr. 229.



Durchgangsraum: 30x16,5 cm.

Nr. 245.



Durchgangsraum: 32,5x16,5 cm

Dauerhaft  
und  
praktisch!

## AFRANA-R<sub>J</sub>

für Fußbetrieb, mit freischwingendem Greifer und mit Kniehebel, für industrielle Zwecke, vor- und rückwärts nähend.  
Maße der Tischplatte: 91x46 cm.

## AFRANA-R<sub>P</sub>

für Fußbetrieb, mit massiver Rotbuchtischplatte, mit freischwingendem Greifer und mit Kniehebel, für schwere Schneiderarbeiten.  
Maße der Tischplatte: 108x48 cm.

Die AFRANA-Nähmaschinen sind vorteilhaft geeignet zur Kunst- und Monogrammstickerei, zum Stopfen von Wäsche und Strümpfen.

# AFRANA-C. B.

# Central-Spulen-Nähmaschinen

mit seitlichem Gelenkfadenhebel.

Ganz hervorragende Vorteile gegenüber dem Kurvenfadenhebel.

Nr. 300.

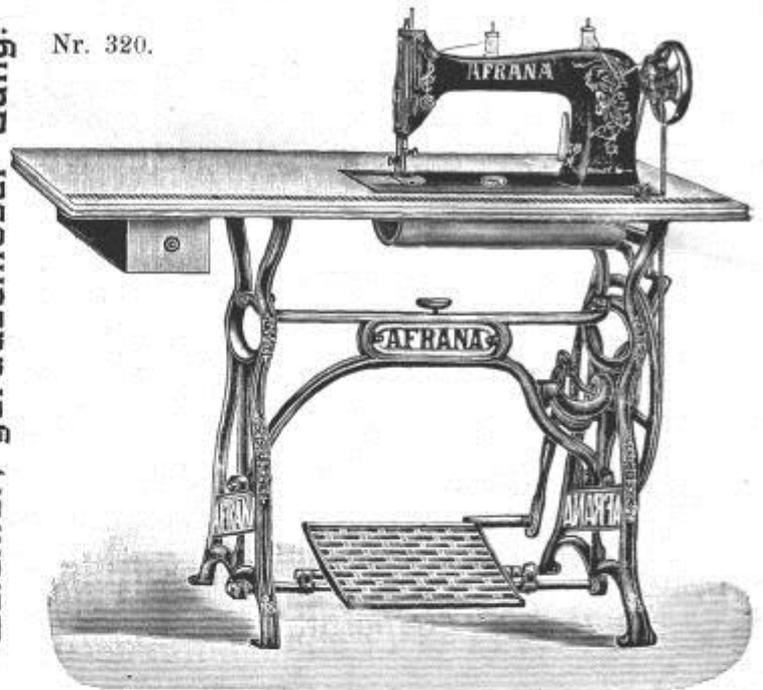
Durchgangsraum: 23 × 14 cm



Leichter, geräuschloser Gang.

Nr. 320.

Durchgangsraum: 31 × 16 cm



## AFRANA - C. B. M

für Familiengebrauch, Weißnäherei und Konfektion  
Maße der Tischplatte: 85 × 46 cm.

## AFRANA - C. B. H

für Handwerker und Industrie,  
mit massiver Rotbuchtischplatte.  
Maße der Tischplatte: 108 × 48 cm.

Vor- und rückwärts nähend. Auf Wunsch mit praktischem Kniehebel.

Die Nähmaschinen der Zukunft für den Haushalt sind

## Versenkbare AFRANA-Nähmaschinen

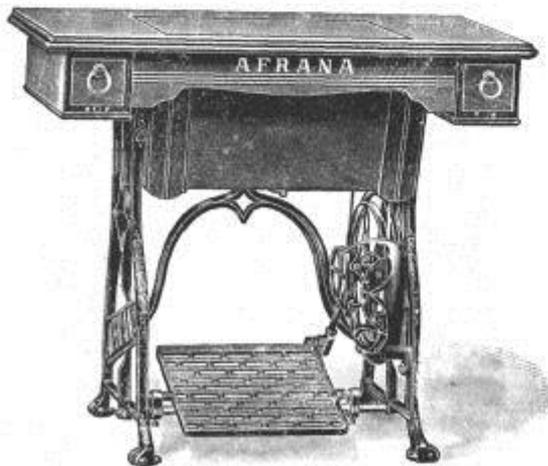
in geschmackvoller  
Ausstattung.

Geschlossen, als Tisch verwendbar.

## AFRANA-Schrankmöbel

neues Modell, geschlossen.

Neuestes Modell.



Lieferbar in allen Systemen  
kleiner und mittlerer Größe.



Einfachste Handhabung.

2 türig, mit Rolljalousieverschluss.

# Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Eist.

Nr. 52

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich

1913

## Der erste Wiener Christbaum.

Von Adam Müller-Guttenbrunn.\*)

Wo stand der erste Wiener Weihnachtsbaum? Und wer hat ihn uns angesteckt? Die Frage klingt vielleicht verwunderlich, aber sie ist es nicht, denn das erste Jahrhundert der Weihnachtsfeier ist für Wien noch nicht voll. Und wir wissen ganz genau Bescheid über ihre Anfänge.

Im Hause des Siegers von Aspern wurde der erste Wiener Christbaum entzündet, und das war im Jahre 1816. Ein Jahr vorher hatte sich Erzherzog Karl mit der lieblichen Prinzessin Henriette von Nassau-Weilburg vermählt, und sie brachte die Sitte des Weihnachtsbaumes von den Ufern des Rheins nach Wien. Sie hatte keine Ahnung davon, was sie damit tat, daß sie ihren Kindern Jahr für Jahr einen Tannenbaum schmückte und im hellen Lichterglanz erstrahlen ließ, ihr war es etwas Selbstverständliches, Heimatisches; in Oesterreich aber und im ganzen katholischen Süden Deutschlands war das Fest der Kinder damals ausschließlich der „Nikolotag“, der 6. Dezember. Mit zarter Hand enthronte die protestantische Prinzessin den heiligen Nikolaus und setzte das Christkind an seine Stelle. Freilich, ganz ist der Nikolaus auch nach einem Jahrhundert noch nicht verdrängt, sein grotesker Begleiter, der Krampus, gilt beim Wiener Volke noch heute als der beste Kinderschreck, und wo er eine Rute bringt, verführt er sie auch durch andere Gaben. Aber herrlich und groß hat sich über ihn hinweg die Weihnachtsfeier entfaltet, die ehedem in unserer katholischen Welt nur ein nächtlicher Gottesdienst war. Der Christbaum leuchtet heute in allen Wiener Häusern; von der mitternächtigen Christmette wissen nur wenige Menschen etwas davon, sie ist in dieser großen Stadt beinahe in Vergessenheit geraten.

\*) Aus dem Jännerheft von „Westermanns Monatsheften“.

Viel zu wenig wissen wir vom Innenleben des Erzherzogs Karl. Er hat noch heute seinen Biographen nicht gefunden. Mit Ausnahme jener Bücher, die unmittelbar nach seinem Tode geschrieben wurden, ist nichts Ganzes über ihn zustande gekommen. Noch hat keine Feder es unternommen, uns den großen Menschen zu schildern, der in dem Sieger von Aspern steckte, uns die innere Tragödie dieses Helden zu gestalten. In dieser Tragödie ist die Prinzessin Henriette von Nassau-Weilburg der hellste Sonnenstrahl. Sie hat den Erzherzog, nachdem der Höhepunkt seiner Laufbahn überschritten war und er verurteilt zu sein schien, das Leben eines Einsamen und Enttäuschten zu führen, doch noch zu einem Glücklichen gemacht.

Nach den Tagen von Aspern war Karl der gefeiertste Held Deutschlands. Kein Dichter, der ihn nicht besungen, kein Patriotenherz, das ihm nicht warm entgegengeschlagen hätte. Und sechs Wochen nach jenem Tage, gleich nach der Schlacht von Wagram, scheidet der Generalissimus von seiner Armee, um im Dunkel des Privatlebens zu verschwinden. Die Völkerschlacht von Leipzig wird ohne ihn geschlagen, das Vaterland wird befreit, und er darf dabei nicht mittun. Nur einmal noch appelliert man an ihn. An jenem Schreckenstage, da Napoleon von Elba wiederkehrt und Europa neuerlich in Brand zu setzen droht, erinnert man sich, daß es einen Erzherzog Karl in Wien gibt, und man beruft ihn rasch an die Spitze eines Heeres von verbündeten Truppen, das gegen den Rhein aufbricht. Doch der Feldherr kommt nicht ins Feuer. Er hat sein Hauptquartier in Mainz aufgeschlagen, und während er dort sein Korps um sich versammelt und in Kriegsbereitschaft setzt, fällt schon bei Waterloo der vernichtende Schlag; Napoleon ist endgiltig besiegt.

Erzherzog Karl hat als Gouverneur von Mainz Ruhetage, er pflegt geselligen Verkehr mit den deutschen Fürsten und dem Hochadel, er kommt auf die Weilburg zum Fürsten Friedrich Wilhelm von Nassau, und dort tritt ihm in der braunhaarigen, hell-

äugigen Prinzessin Henriette, der 19jährigen, herrlich aufgeblühten Tochter des Hauses, sein Schicksal entgegen. Karl zählte bereits 44 Jahre und war unvermählt geblieben. Klein von Gestalt, aber zäh, gestählt und unverbraucht, mit blinkenden blauen Augen, so schildern ihn seine Zeitgenossen. Und er schrak nicht zurück vor dem Altersunterschied, er warb um Prinzessin Henriette. Sie schwärmt für den großen Helden, lernt ihn lieben und entschließt sich leicht zu einem Ja. Aber so jung sie ist, sie hat eine Bedingung zu stellen. Man hat ihr gesagt, daß alle protestantischen Prinzessinnen, die in das Haus Habsburg heirateten, ihren Glauben aufgeben müßten. Das will sie nicht. Erzherzog Karl gewährt lächelt die Bedingung, und schon am 17. September 1515 ist Hochzeit auf der Weilburg. Karl will augenscheinlich allen Einwendungen aus Wien zuvorkommen und handelt rasch. Die Trauung wird katholisch durchgeführt und im Ehevertrag festgesetzt, daß die Kinder katholisch erzogen werden sollen; bei Braut aber wird ihre Freiheit als Protestantin zugestanden und jede Erleichterung in der Ausübung ihrer religiösen Pflichten. Wenn das Ehepaar an einem Orte wohnen sollte, wo eine evangelische Gemeinde nicht besteht, darf sich die künftige Erzherzogin einen Hofkaplan ihres Glaubens bestellen.

Nach seiner vollzogenen Ehe verzichtet Erzherzog alsbald auf den Gouverneurposten in Mainz und kehrt mit seiner jungen Gemahlin in die Heimat zurück nach Wien. Die Sensation seiner späten Vermählung, die noch verstärkt wurde durch den Umstand, daß seine Gemahlin nicht katholisch zu werden braucht, war schon ein wenig ausgeglüht, als das Paar ankam, und man war nur begierig, wo die Protestantin wohnen würde. Am Ende in der Burg? Dazu kam es nicht. Erzherzog Karl war der Adoptivsohn und künftige Erbe des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen und seiner Gemahlin, der Erzherzogin Christine. Der große Besitz dieses kinderlosen Paares wartete auf ihn, aber noch lebte Herzog Albert und bewohnte sein Palais auf der Augustinerbastei, das er mit Kunstschätzen bis an den Siebel gefüllt hatte. Doch er besaß auch ein palastartiges großes Haus in der Annagasse, an der Ecke der Seilerstätte, und dieses überließ er Karl und seiner jungen Gemahlin.

Wir wissen also ganz genau, wo der erste Wiener Christbaum geleuchtet hat: in der Annagasse Nr. 20 und Seilerstätte Nr. 30, der Innereu Stadt.

Die Prinzessin Henriette, nun Erzherzogin von Oesterreich, gewann nicht nur den Kaiser und den

Hof für sich, sie eroberte den katholischen Adel und die ganze Stadt durch ihren persönlichen Zauber, die Armen durch ihre planmäßige, unermüdbliche Wohlthätigkeit, die sie überall selbst ausübte. Und ihren Gatten machte sie überaus glücklich, sie schenkte ihm Jahr für Jahr ein Christkind. Am 24. Dezember 1816 zündete sie einem Töchterchen den ersten Weihnachtsbaum an, und ein Jahr später schmückte sie ihn bereits für ihren kleinen Erzherzog Albert, den späteren Albrecht. Und da sie selbst in der Mode war in der hohen Gesellschaft, so wurde auch ihre Weihnachtsfeier nachgeahmt, der überdies in der berühmten Wiener Hofchauspielerin Sophie Schröder eine zweite Prophetin erstand. Ehe ein Jahrzehnt vergangen war, hatte sich in allen vornehmeren Häusern von Wien die schöne Sitte ihr Bürgerrecht erworben.

In gewissen Kreisen des erzkatholischen Wien war man nicht wenig verstimmt über die Tatsache, daß es nun ein protestantisches Mitglied des Kaiserhauses gab. Aber der große Name des Erzherzogs Karl und die bezaubernde Liebenswürdigkeit und Güte seiner Gemahlin hielten alle in Schranken; niemand wagte eine Anfechtung der unabänderlichen Tatsache. Ja, man räumte der Erzherzogin auch jene Hindernisse aus dem Wege, die sie für die Ausübung ihrer religiösen Pflichten bei ihrer Ankunft in Wien vorfand. Als sie den ersten Gang zur protestantischen Kirche in der Dorotheergasse machte, belehrte man sie, daß dies nur ein Bethaus und keine Kirche sei, denn Kirchen hätten in Wien nur die Katholiken. Und sie fand auch keinen Eingang in ihre Kirche, sie mußte den Weg über den Hof und durch eine Hintertür nehmen, um ihr erstes Gebet zu verrichten und das Wort Gottes zu hören. Das verdroß die junge Erzherzogin, und sie sprach ihrem Gemahl das Erstaunen darüber aus. Man habe ihr doch gesagt, daß der edle Kaiser Josef II. ein Toleranzedikt erlassen und alle Bekenntnisse gleichgestellt habe. So weit wäre es noch nicht, meinte ihr Gemahl, jenes Edikt habe nur die Duldung ausgesprochen, nicht die Gleichstellung aller Bekenntnisse. Aber er wolle trachten, in dieser Sache einen ihrer Würde entsprechenden Ausweg zu finden.

Und Erzherzogin Henriette ging nicht oft den Weg über den Hof und durch die Hintertür in ihr Gotteshaus. Im Jahrbuch der Protestantischen Gesellschaft wurde erst vor wenigen Jahren die Entwicklung dieser Angelegenheit erzählt. Dort sind auch die Urkunden darüber mitgeteilt worden, die im Archiv der protestantischen Gemeinde in Wien verwahrt werden. Schon im Jänner 1816 beginnt der Notenwechsel, und bald erfolgt von der niederösterreichi-

schen Landesstelle der Auftrag, ein eigenes Tor für die Erzherzogin auszubringen, daß von der Dorotheergasse aus in das protestantische Bethaus führen soll. Da das Gesetz aber solch einen Eingang von der Gasse bei protestantischen Gotteshäusern verbiete, so müsse das Tor in einen Gang münden, und erst von dort dürfe man in das Innere gelangen. Der Schlüssel zu diesem Tor aber sei in strenge Verwahrung der Bethausverwaltung zu nehmen, und es dürfe nur für den persönlichen Gebrauch der Erzherzogin geöffnet werden. Mehr war nicht zu erreichen, und auch dies konnte nur durch eine spitzfindige Gesetzesauslegung erzielt werden. Wollte man nicht einen Protest des päpstlichen Nuntius herausbeschwören, mußte man sich damit begnügen.

Und so schritt die Erzherzogin Henriette fortan durch ihr eignes Tor in die Kirche, während die Gemeinde nach wie vor durch die Hintertür in den Hof eingelassen wurde.

Vierzehn Jahre dauerte das eheliche Glück des Erzherzogs Karl, sein zärtliches Familienleben mit Henriette von Nassau und ihren sechs Kindern.

Bald nach seiner Ankunft in Wien hatte Karl seiner jungen Frau auch die Umgebung der Kaiserstadt gezeigt, sie in den Wiener Wald begleitet, nach Müdling und Baden. Und dort, im Helenental bei Baden, gefiel es ihr ganz besonders, die Landschaft erinnerte sie an ihre Heimat. Und immer wieder zog es sie dorthin. Da beschloß Karl, sich im Helenental anzukaufen. Er berief den Wiener Architekten Josef Kornhäusl zu einem Geheimplan. Er mußte nach Massa reisen, die Weilburg zu studieren, und erhielt den Auftrag, ein der väterlichen Burg Henriettens getreu nachgeahmtes Schloß im Helenental zu bauen. Im Jahre 1822 starb der Herzog Albert von Sachsen-Teschen und seine Erben bezogen das Palais auf der Augustinerbastei, ein Jahr später aber war bereits das Schloß im Helenental vollendet, und Erzherzog Karl führte seine Gemahlin und seine Kinder im Sommer 1823 dort ein. Er schenkte das Schloß seinem Zetichen, und sie nannte es Seilburg, so wie ihre Heimatburg, das Stammschloß der Fürsten von Nassau.

Auf diesem romantisch-idyllischen Sommeritz verlebte Erzherzog Karl die glücklichsten Zeiten seines Lebens neben seiner zärtlichen Gattin, die Grillparzer eine der herrlichsten Frauen nennt, die je zum Kaiserhause gehört haben, im Kreise seiner aufblühenden Kinder. Der bisher nur in dürftigen Auszügen bekannt gewordene Briefwechsel zwischen Karl und seinem Zetichen gewährt einen erfrischenden Einblick in das edelste und schönste eheliche Verhältnis. „Du und die Kinder haben in meinem Herzen Ge-

fühle entwickelt, welche im Keim und verborgen darin lagen. Sie mehren täglich mein Glück,“ schreibt er ihr einmal, da er nur wenige Tage abwesend ist. Ein andermal ruft er aus: „Es gibt wohl wenig glücklichere Menschen als ich!“ Solche Zeugnisse aus der Feder des wortkargen, von einer gewissen Melancholie umwitterten Helden von Aspern wiegen schwer. Und Erzherzogin Henriette wirkte nicht nur auf ihren Gemahl so beglückend, sie war überall von Bewunderern umringt, alles huldigte ihr. Ihre Sonderstellung im Kaiserhause befruchtete auch die schaffenden Geister, die Poeten, und Grillparzer bekennt, daß diese „herrliche Frau“ ihn zu seiner Esther angeregt habe. Die biblische Esther, die ihre Abstammung geheim hielt, um auf den Thron zu kommen, und Henriette von Nassau, die als erste ihre Religion gegenüber dem Hause Habsburg behauptete, flossen dem Dichter in eine Gestalt zusammen. „Und diese Gestalt stand im Mittelpunkte des Dramas,“ sagte er, „in welchem ich Ideen von Staatsreligion und Duldung aussprechen wollte, die mich hauptsächlich auf diesen Stoff geführt hatten, und die Religion und nicht die Liebe sollte den Inhalt dieses Dramas ausmachen, ja die letztere nur den Knoten in schöner Weise schürzen.“ Er entwickelte breit, wie die Erscheinung der nassauischen protestantischen Prinzessin Henriette ihn und die ganze Wiener Bevölkerung auf solche Ideen geführt hätte, „die damals in Oesterreich noch ganz fernlagen.“

Rasch und unvermutet, fast tragisch ist die Erzherzogin Henriette gestorben. Die Familie war 1829 spät aus der Weilburg in das Wiener Palais übergesiedelt, hatte noch draußen im Helenental die Freuden des Vorwinters genossen und sich selbst die Tanne für das Weihnachtsfest gewählt. Jetzt war diese angekommen und stand schon geschmückt im Saal. Die Erzherzogin selbst ging in die Stadt hinab, um die letzten Einkäufe zu besorgen. Als sie sich in einem Laden allerlei Gegenstände zeigen ließ, stürzte eine Frau herein und bat, man möge sie zuerst bedienen, sie habe es sehr eilig, denn ihre Kinder lägen daheim im Scharlachfieber, und sie wolle ihnen doch eine Freude bereiten. Die Frau erkannte die Erzherzogin nicht. Diese aber trat teilnahmsvoll auf sie zu, erkundigte sich nach den Kindern, gab der besorgten Mutter Ratschläge und ließ ihr den Vortritt beim Einkauf. Schon als die Erzherzogin heimkam, fühlte sie sich unwohl. Aber sie überwand sich und feierte den Weihnachtsabend wie stets im Kreise ihrer Kinder. Am nächsten Tage hatte sie Halbschmerzen, es stellte sich Erbrechen ein, und sie fieberte. Als bald zeigte sich ein frieselartiger Ausschlag, sie wurde von ihren Kindern getrennt, und

nach viertägiger Krankheit, am 29. Dezember, starb sie. Im Alter von 32 Jahren, in vollster Blüte, ging sie dahin.

Ganz Wien trauerte mit dem tiefgebeugten Erzherzog Karl und seinen Kindern.

Aber nun begann das Satyrspiel der Tragödie. Der Muntius trat in Aktion. Er erschien beim Fürsten Metternich, um die Formen des Begräbnisses und der Beisetzung der Erzherzogin mit ihm festzustellen. Es mußte rasch ein eigenes Hofzeremoniell erfunden werden, und man wollte alles umstürzen, was bis dahin üblich war. Erzherzogin Henriette sollte nicht in der Gruft der Habsburger bei den Kapuzinern beigesetzt werden, St. Stephan verzichtete auf ihre Eingeweide, die Kirche St. Augustin auf ihr Herz. Ihre Aufbahrung durfte nicht in der Burgkapelle durchgeführt werden, sondern bloß in der Ritterstube der Hofburg. Welche Schritte der vom tiefsten Schmerz zerrissene Erzherzog Karl unternahm, um die Tote dorthin zu betten wo ihm selbst einst zu ruhen bestimmt war, ist nicht bekannt. Kaiser Franz aber schritt mit einem Nachdruck, der alles erstaunen machte, für die Beisetzung in der Kapuzinergruft ein, ja, er drohte mit einer Verlegung der kaiserlichen Familiengruft. Erzherzogin Henriette gehöre im Tode zum Kaiserhaus, wie sie im Leben zu ihm gehört habe, sagte er. So erfolgte die Beisetzung bei den Kapuzinern, alles andere unterblieb. Der Superintendent helvetischen Bekenntnisses hielt ihr die Grabrede, der katholische Burgpfarrer stand daneben, hatte aber seinen Ornat nicht angelegt.

Es klingt wie ein Märchen aus alten Zeiten, wenn man heute so etwas erzählt, auch in Wien sind diese Tatsachen kaum noch jemandem bewußt. In drei Jahren werden wir den hundertsten Geburtstag des ersten Wiener Christbaums feiern, und da wird man wohl auch der edlen Frau gedenken, die ihn den Wienern brachte.

Auf dem Sarge der Erzherzogin Henriette in der Kapuzinergruft stehen die Worte: „Morte praematura decessit“ — Vorzeitig hat der Tod sie hinweggenommen.

Einen Monat nach dem Tode der protestantischen Erzherzogin erhielt die Verwaltung des Bethauses in der Dorotheergasse den Auftrag, das einst für die Erzherzogin ausgebrochene Tor sogleich wieder zu vermauern. Man hat wegen der strengen Jahreszeit um Aufschub der Maßregel, und der wurde gewährt. Aber im Sommer 1830 kamen die Maurer und füllten die Lücke wieder aus, die freventlich in die alte Ordnung gerissen worden war. Nicht für immer! Im Jahre 1861 erschien in

Oesterreich das Protestantenpatent über die Gleichstellung aller Bekenntnisse, das Kirchentor in der Dorotheergasse tat sich weit auf, und erhobenen Hauptes schreitet seitdem die Gemeinde wieder durch die Pforte der Erzherzogin Henriette.

**FRITZ RASCH, Buchhandlung, GILLI.**

**Schrifttum.**

**Der Handelsverkehr mit den Balkanstaaten nach dem Kriege** beginnt erfreulicherweise bereits sich zu beleben. Es ist daher das Erscheinen einer die Eisenbahnverbindungen des Balkans mit allen Stationen und Haltestellen, mit Unterscheidung in ein- und zweigeleisige, mit und ohne Sitzzugsverkehr usw. enthaltenen Karte sehr zu begrüßen, umsomehr, wenn es eine so schöne und klare ist, wie die vollständig neu gearbeitete, gut lesbare Ausgabe 1914 der Freytagschen Verkehrskarte von Oesterreich-Ungarn mit den Balkanländern, 1:1,400,000 (Preis mit Stationsverzeichnis K 2.40, Verlag der Kart. Anstalt G. Freytag und Berndt, Wien 7., Schottenfeldgasse 62). 80:110 Zentimeter groß, mit fünf Nebenkarten (Umgebung von Wien, Umgebung von Prag, Nordwestböhmen, Umgebung von Budapest, Balkanhalbinsel) versehen, gibt die Karte alles, was man von einer guten Eisenbahnkarte verlangen kann, in übersichtlicher Darstellung: alle Bahn- und Schiffsverbindungen, alle Bahnlinien in Farben (jede betriebführende Gesellschaft in anderer Farbe), regelmäßige Automobilfahrten, alle Bahnstationen und Haltestellen mit Entfernungsangabe zwischen den größeren Stationen in Kilometern, Unterscheidung der Strecken als ein- oder zweigeleisige, mit oder ohne Sitzzugsverkehr, im Bau befindliche oder projektierte Bahnen, Wandkalender 1914 und ein ausführliches Verzeichnis der Stationen, Haltestellen und Dampfschiff-Landungsplätze in Oesterreich-Ungarn und auf der Nebenkarte Balkan-Halbinsel. Alles in allem: Eine Karte, wie man sie für Kontor- und Privatgebrauch, für Amt und Schule nicht besser wünschen kann.

**Deutsche, unterstützt eure Schutzvereine**

durch die Verbreitung der von ihnen herausgegebenen Wirtschaftsgegenstände (Zündhölzer, Seife u. dgl.) das euch nichts kostet und den Vereinen Nutzen bringt! Gebraucht fleißig die Wehrschwarzmarken! Gedenket bei Betten und Spielen der deutschen Schutzvereine!



In den **Lungenheilstätten** **SIROLIN"Roche"**

u.a. in Davos, Arco, Meran, etc. ist als bewährtes Mittel in ständigem Gebrauch. SIROLIN"Roche" lindert und beseitigt Erkrankungen der Atmungsorgane in verhältnismässig kurzer Zeit. Es ist wohlbekömmlich, appetitanregend und übt einen äusserst günstigen Einfluss auf das Allgemeinbefinden aus.

ORIGINAL-PACKUNG à K 4.- in allen Apotheken erhältlich

den Aufbewahrungsort des Bieres dem Landesinspektorat für die Bierauslage behufs amtlicher Erhebung des Biervorrates spätestens bis 5. Jänner schriftlich anzumelden. Es werden daher alle Interessenten zur Vermeidung der Strafbestimmungen des Gesetzes vom 14. Juni 1910 auf diese Anmeldefrist aufmerksam gemacht.

**Aus dem fahrenden Zuge gesprungen.** Als der Wien-Triester Personenzug am 17. d. aus der Station Windischfeistritz ausfuhr, sprang ein Bauer, der die Station übersehen hatte, aus dem fahrenden Zug. Er fiel auf den Rücken und blieb bewusstlos liegen. Als er wieder zu sich kam, gab er an, daß er der Besitzer Johann Sternath aus Oplotitz sei.

**Wilderer in den Sanntaler Alpen.** Aus Oberburg wird geschrieben: Während Wörth Graf Attems in seinem Reviere in den Sanntaler Alpen auf Gamsen jagte, fielen mehrere Schüsse. Bald darauf wurde auch eine von einem Wilderer erlegte Gams auf einem Baume aufgehängt gefunden. Der Wilderer wurde auch gesehen, doch ergriff er schleunig die Flucht.

gelang es der Breschko, in Männerkleidung in der Begleitung eines zweiten politischen Gefangenen zu entfliehen, während ein anderer Gefangener in ihrer Kleidung als krank zurückblieb. Auf der Jakutsker Chaussee wurde sie aber in der Begleitung ihres Helfers mit falschen Pässen von der Polizei abgefangen und zurückgebracht. Der ganze Vorfall hat in Petersburg Benruhigung hervorgerufen, da man daraus schließt, daß die Revolutionäre sich abermals zu regen beginnen und mit Geld versehen sind.



**Odol**

Absolut bestes Mundwasser

Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt die nach unseren heutigen Kenntnissen denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Preis: große Flasche R. 2.-, kleine Flasche R. 1.20

Zahn-Crème **KALODONT** Mundwasser

Mißglückter Fluchtversuch der „Großmutter aller russischen Revolutionäre“. Aus Petersburg wird berichtet: Die sogenannte „Großmutter aller russischen Revolutionäre“, Frau Breschko-Breschkowsky, hat jetzt einen mißglückten Fluchtversuch aus Sibirien unternommen. Die Frau hat eine lange Geschichte hinter sich. Im Jahre 1873 wurde sie zum erstenmal nach Sibirien verschickt, bald entfloß sie und verübte dann eine lange Reihe terroristischer Akte in Rußland. 1900 wurde sie zum zweitenmal nach Sibirien verschickt. 1906 wurde sie durch ein Manifest begnadigt, kehrte nach Rußland zurück und nahm sofort ihre revolutionäre Tätigkeit wieder auf, indem sie die Bauernunruhen in den Gouvernements Tschernigow, Saratow und Samara organisierte. 1907 erfolgte ihre Verhaftung in Timbirsk, wo sie die Erhebung der Bevölkerung vorbereitete. Nach dreijähriger Gefangenschaft in den Petersburger Kasematten wurde Frau Breschko nach Kirensk im Jakutskgebiet verbannt. In der verfloßenen Woche

Seit Jahrhunderten bekannt

**MATTONI'S GIESSHÜBLER** natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

**Serravallo's**  
**China-Wein mit Eisen.**  
Hygien. Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.  
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarmer und Rekonvaleszenten — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.  
Vorsüglicher Geschmack. Ueber 7000 Krztl. Gutsachten.  
J. Serravallo, k. u. k. Hoflieferant Triest-Barcola.  
Küfflich in den Apotheken in Flaschen: zu 1/2 L. à K 2.60 und zu 1 L. à K 4.80.

Specialität: **Echt Richter's** **Echt**  
Original  
geschützt unter No 1732 - 1733. geschützt unter No 1732 - 1733.  
**Magenbitter**  
Höchste Auszeichnungen.  
**! EINZIG ECHT !**  
nur von **Robert Richter**  
Rossbach N<sup>o</sup> 433.  
(Böhmen)  
Vertretung und Lager für Cilli und Umgebung bei:  
**Gustav Eckschlager**  
Cilli, Grazerstrasse 28.

**Anerkannt vorzügliche photographische Apparate**  
eigener und fremder Konstruktion. Ausarbeitung sämtlicher Amateuraufnahmen in unserem Atelier. Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates unseren Rat in Anspruch zu nehmen. Unsere beliebten „Austria-Kameras“ und „Austriaplatten“ können auch durch jede Photohandlung bezogen werden. Preislisten gratis. Händler wollen sich an unser Exporthaus „Kamera-Industrie“ Wien VII, wenden.  
**R. Leohner (Wilh. Müller)**  
k. u. k. Hof Manufaktur für Photographie. Wien I, Graben 30 und 31. Grösstes Lager für jeglichen photogr. Bedarf.

**Aerzte und Feinschmecker**  
drücken ihr Urteil mit wenigen Worten aus:  
Trinket Kunz Kaffee - Kunz Tee - Kunz Kakao.  
Esset und trinket Kunz Schokoladen.  
**Brüder Kunz, Cilli, Ringstrasse 4.**

Herbarnys Unterphosphorigsaurer  
**Kalk-Eisen-Sirup**  
Seit 44 Jahren ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. B. fördert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung, insbesondere bei schwächlichen Kindern.  
Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.  
Auf der III. Internat. Pharmazent. Ausstellung mit der großen goldenen Medaille prämiert.  
Alleinige Erzeugung und Hauptversand: **Dr. Hellmann's** (Herbarnys Nachfolger) Apotheke „Zur Barmerherzgeit“, Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73 — 75. Postversand täglich. — Depots bei den Herren Apothekern in Cilli, Deutsch-Wandsberg, Feldbach, Gonobitz, Graz, Kindberg, Laibach, Liezen, Marburg, Mured, Pettau, Raasdorf, Rann, Windisch Feistritz, Windischgaraz, Wolfsberg.

Herbarnys  
**Aromatische-Essenz.**  
Seit 46 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende u. muskeltätigende Einreibung. Lindert u. beseitigt schmerzhaftige Zustände in den Gelenken und Muskeln sowie auch nervöse Schmerzen.  
Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.  
Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

Ich gebe meinen Kindern keine Germehlspeisen, denn mein Mann ist Kinderarzt und ein entschiedener Gegner der schwerverdaulichen Mehlspeisen. Da die Kleinen aber doch Mehlspeisen bekommen sollen, backe ich ihnen Kuchen, Torten, Aufläufe mit Dr. Detters Backpulver. Zum Abendtisch gebe ich ihnen Puddings aus Milch und Eiern mit Verwendung der ausgezeichneten Puddingpulver von Dr. Detter oder delikate Creme aus Dr. Detters Dibona-Creme-Pulver und zur Abwechslung mache ich den Kleinen ab und zu aus Dr. Detters roter Grütze eine besonders erfrischende Nachspeise. Sauter Speisen, die bekömmlich, nahrhaft und, last not least, billig sind.

Allen Bücherfreunden empfehlen wir unseren diesjährigen

# Weihnachts-Katalog

der auf 176 Seiten eine Auswahl der empfehlenswertesten Werke in deutscher, französischer und englischer Sprache, Abbildungen von Bildern und Tanagrafiguren sowie ein Verzeichnis von photographischen Apparaten enthält. Derselbe bildet einen sehr ausführlichen Führer durch die Weihnachtsliteratur und wird gratis abgegeben. R. LECKNER (Wilh. Müller), k. u. k. Hof- und Univ.-Buchh., Wien, Graben 31.



Im Olymp, dem erstaunten Götterchor,  
Stellt Merkur sich auf „BILSON“ vor.

Kaufen Sie für Weihnachten und Neujahr die berühmten

# Dalmatiner Weine

direkt in der

Dalmatiner Wein-Niederlage

# J. Matković

Hauptplatz 8 CILLI Hauptplatz 8

Beste Qualität!

Billigste Preise!

## Danksagung.

Anlässlich des Ablebens unseres lieben unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Herrn

# Anton Drugovič

Wagenmeister der k. k. Staatsbahn

gestatten wir uns auf diesem Wege für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse, für die schönen K anzspenden, ganz besonders den Herren Beamten und Untebeamten, den Bahnbediensteten, sowie der Eisenbahnerkapelle unseren tiefstgefühlten herzlichsten Dank auszusprechen.

Cilli, am 20. Dezember 1913.

Familie Drugovič.



# Hasenfelle

Marder, Füchse, Iltisse etc.  
kauft zu höchsten Preisen

## Max Stössl

Cilli, Grazerstrasse.



# Hebamme

Grete Podhovnik, Graz  
Schönaugasse Nr. 12. I. Stock.

Wo kauft man billig gute Schuhe?  
Nur bei Franz Petschuch in Gaberje.

Herrenschuhe von K 8.— bis 14.—  
Damenschuhe von K 7.— bis 14.—  
Kinderschuhe von K 1.90 bis 5.—

Grosse Auswahl!



Die A besticht. Werke „ZENIT“ G. m. b. H., Mährisch-Schönberg, liefern die beste und billigste

## Bedachung

Alleiniger Vertreter und Lager

D. RAKUSCH

Eisengrosshandlung in Cilli.

## Aerzte

bezeichnen als vorzügliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“ Millionen gebrauchte gegen

# Husten

Hektik, Verkeimung, Reizhusten, Asthma, schmerzender Hals, sowie als Vorbeugung von Erkältungen. 6100 mal bes. Zeugnisse von Ärzten und Privats verürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende feinschmeckende Bonbons. Paket 20 und 40 Stk. Der 10 Heller 1. haben bei: Otto Schwarzl & Co., Apotheke zur Mariahilf; M. Waisner, Apotheke; Johann Albr., Drogerie; P. Prossl, Apotheke zur Mariahilf; Monobig. Hans Schneider, Apotheke, Mann; A. Blunger, Salvator-Apotheke, Wind- und Berg; Broniel, Herz, Apotheke, Reitschneidnerbrunn; sowie in allen Apotheken.

# Wirtschaftsäpfel

gemischte Sorten, II. Auswahl, versendet zum Preise von 25 Heller per Kilo in Körben und Kisten von 10 Kilo aufwärts die Gutsverwaltung Schloss-Kalsdorf, Post Ilz.

Kleinere

# Wohnung

sofort zu vermieten. Anfrage Rathausgasse 5.

Sonnseitige

# Wohnung

parterre, bestehend aus 1 grossen Zimmer, Küche, Speis, Dachbodenanteil, Holzlage, Gemüsegarten, ist ab 1. Jänner zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes. S.

# Stall

für zwei Pferde und ein Magazin, für alle Zwecke geeignet, billig zu vermieten. Näheres bei Michael Altziebler, Hafnermeister, Cilli.

In Burgfriedenhof ist mit 1. Jänner eine schöne

# WOHNUNG

bestehend aus 4 Zimmern, Küche nebst Zugehör, Gartenanteil zu vermieten. Näheres bei M. Altziebler, Hafnermeister in Cilli.

Prima

# Buchenscheitholz

trocken, meterlang, die Klafter mit K 32.—, solange der Vorrat reicht. Anmeldungen nimmt entgegen Herr städt. Verwalter Peter Derganz.

## Anker-Thymol-Salbe

Bei leichteren Verletzungen, offenen und Brandwunden. Dose K —.80.

## Anker-Liniment. Capsici compos.

Ersatz für Anker-Pain-Expeller Schmerzstillende Einreibung bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht usw. Flasche K —.80, 1.40, 2.—.

## Anker-Eisen-Albuminat-Tinktur.

Bei Blutarmut und Bleichsucht. Flasche K 1.40.

Zu haben in den meisten Apotheken oder direkt zu beziehen von:

Dr. RICHTERS Apotheke „Zum Goldenen Löwen“, Prag I. Elisabethstrasse 5.



## Kinderwäsche in allen erdenklichen Qualitäten und in grösster Auswahl!

Damen-Schürzen K —.60, —.70, —.80, —.90, 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—  
 Damen-Reformschürzen, färbig K 1.60, 1.80, 2.—, 2.40, 3.—, 3.60, 4.—  
 Cloth „ 3.—, 3.20, 3.60, 4.—, 4.50, 5.—, 6.—

Kinder-Schürzen in allen Qualitäten billigst!

### Schuh-Abteilung:

Damenschuhe, bestes Fabrikat (F. L. POPPER, Chrudim.)  
 Lackhalbschuhe K 5.—, 7.—, 8.—, 9.—, 10.—, 12.—  
 Chevrauxhalbschuhe K 8.—, 10.—, 12.—, 14.—  
 Kalblederschnürschuhe K 10.—, 12.—, 14.—  
 Box-Kalfschrürschuhe K 14.—, 15.—, 17.—  
 Chevrauxschrürschuhe K 16.—, 17.—  
 Herrenschuhe: Rindspaltleder, sehr stark K 9.—  
 „ „ roh „ 9.—

Rindspaltleder, sehr stark, Zug K 9.—  
 Box-Calfschrürschuhe, stark K 12.—  
 Box-Calfschrürschuhe (Popper) K 15.—, 16.—, 17.—  
 Chevraux-Schrürschuhe K 20.—, 22.—  
 Chevraux-Schrürschuhe, für Winter mit Rehllederfutter K 28.—  
 Bergsteiger, roh sehr schwer à la Goiserner K 22.—  
 Lackschuhe, Schnür feinste Sorte K 22.—  
 Halbschuhe-Chevraux, braun und schwarz K 20.—

Kinderschuhe in grosser Auswahl in billigen und feinsten Qualitäten.

### Grand-Konfektions-Abteilung:

Damen-Kostüme neueste Fassonen K 30.—, 36.—, 40.—, 45.—, 50.—, 60.—, 70.—, 80.—, 100.—  
 „ Mäntel in modernsten Farben und Fassonen K 16.—, 18.—, 20.—, 24.—, 30.—, 36.—, 40.— bis 80.—  
 „ Jacken in Tuch und Plüsch K 12.—, 14.—, 16.—, 20.— bis 40.—  
 „ Schöße K 3.80, 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.— bis 36.—  
 „ Gummimäntel K 30.—, 36.—, 40.—, 45.—  
 „ Seidengummimäntel K 70.—, 80.—, 90.—  
 „ Wettermäntel K 9.50, 12.—, 14.—, 16.— bis K 32.—  
 „ Seidensealmäntel (Seidenplüsch) K 120.—, 160.—, 200.—  
 „ Seidensealjacken (Seidenplüsch) K 80.—, 90.—, 100.—, 120.—, 140.—  
 Mädchen-Kostüme K 20.—, 24.—, 30.—, 36.—  
 „ Mäntel K 10.—, 12.—, 14.—, 16.—, 20.—, 24.—, 30.—  
 Herren-Anzüge K 20.—, 24.—, 28.—, 30.—, 32.—, 36.—, 40.—, 45.—, 50.—, 60.—, 70.—  
 „ Ueberzieher, längere K 24.—, 30.—, 36.—, 40.—, 45.—, 50.—, 60.—  
 „ „ Sakko kurze K 30.—, 36.—, 40.—, 45.—, 50.—, 60.—  
 „ Sportledersakko mit Pelzfutter K 80.—, 90.—, 100.—  
 „ Wettermäntel mit Aermel K 30.—, 36.—, 40.—, 45.—  
 „ Gummiwetterkrägen für Offiziere K 20.—, 24.—, 30.—  
 „ Seidengummikrägen für Zivil und Uniform K 24.—, 30.—, 36.—  
 „ Wettermäntel K 9.50, 10.—, 12.—, 14.—, 16.—, 20.—, 24.—, 30.—, 32.—

### Knaben- und Kinderkonfektion in grosser Auswahl!

Pelzwaren wie Colliers, Muffs in modernsten Fassonen von den billigsten bis zu den feinsten Fellqualitäten billigst!  
 Kleiderstoffe, Barchente, Weisswaren, Waschstoffe Tucho, Matratzengradl, Handtaschenstoffe, Tischtücher, Leder- und Wachstücher  
 in grosser Auswahl!

Reste in allen Artikeln billigst zu tieferabgesetzten Preisen!

Sport- und Rodelartikel in allen Grössen und in grösster Auswahl!

Galoschen in allen Qualitäten von K 3 — aufwärts!

Grosse Partie Taschentücher reduziert bis zum halben Preise!

je per Dutzend K 1.80, 2.—, 2.40, 2.90, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—

Vieles in gestrickten Wollartikeln in grösster Auswahl!

### Diverse Artikeln:

Kleidersamte K 3.—, 3.60, 4.—, 5.—, 6.— per Meter  
 Regenschirme „ 2.40, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.— bis 16.—  
 Handschuhe „ „ „ von K —.60 aufwärts  
 Strümpfe „ „ „ „ —.40 „  
 Socken „ „ „ „ —.20 „  
 Damenwesten ohne Aermeln „ „ „ 3.— „  
 „ mit „ „ „ 6.— „  
 Damenjacken, gestrickt in Modefarben „ „ 11.— „  
 Herrengilet, Hymalajawolle „ „ 10.— „  
 Seiden- und Wollschale „ „ 1.20 „  
 Seidenkopftücher „ „ 1.90 „  
 Barchentkopftücher „ „ —.40 „  
 Wollkopftücher „ „ —.60 „

Gestrickte Berlinerwolltücher, grosse von K 5.— aufwärts  
 Barchentbettleintuch „ „ 1.80 „  
 Hausleinenleintücher „ „ 2.60 „  
 bis K 3.—  
 Baumwollleinen- und Reinleinenleintücher „ „ 2.40  
 bis K 6.—  
 Baumwoll-Kappentücher „ „ 6.—  
 bis K 8.—  
 Diverse Qualitäten Tischtücher von K 2.— aufwärts  
 „ „ Servietten „ „ 6.— „ per Dtznd.  
 „ „ Handtücher „ „ 6.— „ „  
 Schultertücher (Plaids) „ „ 2.60 „ „

Mieder-Spezialitäten in allen beliebigen Grössen lagernd.

Kinderwägen und Erstlingswäsche in grösster Auswahl! — Pferdekotzen, Wagenplachen, Ledertuch-  
 pferdedecken! — Afrique- und Rosshaarmatratzen!

# Ch. Wolf's Nachfg. Inhaber: Johann Koss

## Cilli, Bahnhofgasse

Grösste Auswahl modernster Herren- und Knabenhüte,  
 Sportmützen. — Stets Eingang von Neuheiten!  
 Wäsche, Herren- und Knabenkonfektion, Schuhwaren.

Grosse Auswahl bei konkurrenzlosen Preisen!

# Firma Peter Kostič Nachfg.

## Inhaber: Johann Koss

**Christbaumschmuck, Spielwaren aller Art, Puppen, Galanteriewaren in grösstem und schönstem Sortiment. Beste Ware! Billigste Preise!**

Für jeden Käufer ist es das wichtigste, gute Ware billig einzukaufen, streng reell bedient zu werden. Annähernd 20.000 Kunden, die im vergangenen Geschäftsjahre bei mir kauften, können es beweisen, dass sie gut und prompt bedient worden sind. Der Umsatz in diesen Artikeln ist gross und aus diesem Grunde kaufe ich so billig ein. — Meine Preise sind mit geringem Nutzen kalkuliert und so gestellt, dass jedermann zu seinem Vorteile bei mir kaufen kann.

### Spielwaren-Abteilung:

Trompeten, Harmonikas	von K	—20	aufwärts
Kinderschlottern	" "	—10	"
Kindersübel	" "	—20	"
Trommeln	" "	—30	"
Peitschen	" "	—20	"
Husarenmützen	" "	—20	"
Pistolen	" "	—10	"
Kindergewehre	" "	—40	"
Festungen	" "	—60	"
Soldaten in Karton	" "	—30	"
Musikkreisel mit Schnuranzug	" "	—30	"
Musikdrehdosen mit echten Schweizerwerken	" "	2.—	"
Leierkasten, Klaviere	" "	—50	"
Rechenmaschinen	" "	—30	"
Tafel- und Ständerwagen	" "	—20	"
Kaufladen	" "	—60	"
Zelluloidwaren	" "	—10	"
Hochfeine Blechspielwaren	" "	—20	"
Sparbüchsen	" "	—10	"
Kinderuhren	" "	—20	"
Automobile zum Aufziehen	" "	—50	"
Zithern, Ziehharmonika, Flöten, Piuta, Geigen	" "	—60	"
Aufziehbare Eisenbahnen	" "	—50	"
Grosse Auswahl in Blechspielwaren zum Aufziehen	" "	—50	"
Laterna magica	" "	1.20	"
Kinematographen	" "	2.—	"
Kindernähmaschinen	" "	3.—	"
Modell-Dampfmaschinen	" "	2.—	"
Betriebsmodelle für Dampfmaschinen	" "	—50	"
Dinamobil	" "	1.—	"
Puppengarnituren, wie Badewannen, Waschtische	" "	—60	"
Puppenbetten	" "	—20	"
Puppenstuben und Möbel	" "	—50	"
Kaffee-Service, Puppenwagen	" "	—60	"
Kochherde	" "	—30	"
Bügeleisen	" "	—20	"
Hochfeine Kugelgelenkpuppen Ia Qualität in feinsten Ausführung.	" "	—20	"
Diverse Puppen	" "	—30	"
Stofftiere	" "	—40	"
Ganze Garnituren von Werkzeugen	" "	—60	"
Laubsägen	" "	—30	"
Holzbaukästen	" "	—30	"
Kubusspiele	" "	—60	"
Kegelspiele	" "	—60	"
Tivolispiele	" "	—30	"
Dominospiele	" "	—60	"
Lottospiele	" "	—60	"
Damenbretter	" "	—60	"
Schachbretter in feinsten Ausführung.	" "	—60	"
Roulettes	" "	1.—	"
Schachfiguren	" "	—10	"
Diverse Reiter, Holzpferde, Esel, Schafe	" "	—20	"
Bilderbücher	" "	—10	"
Mundharmonikas	" "	—60	"
Unterhaltungs- und Gesellschaftsspiele	" "	—30	"
Feldstühle, Korkzieher	" "	—30	"
Schneeruten, Fruchtpressen	" "	—30	"
Zuckerstreuer, Kartoffelschäler	" "	—60	"
Wiegemesser, Brennscheren	" "	—50	"
Reibeisen, Bouillonsiebe	" "	1.20	"
Rucksäcke	" "	—60	"
Markttaschen	" "	—60	"
Papier-, Wäsche- und Brotkörbe etc.	" "		"

### Haarschmuck-Abteilung:

Pagen-, Zopf- und Nackenkämme.  
Seitenkämme, moderne Vorschiebkämme.  
Haarnadeln von 2 Hellern per Stück bis zum feinsten Sortiment.  
Herren-Frisierkämme von K —.30 aufwärts  
Damen-Frisierkämme " " —.40 "  
Staubkämme " " —.40 "  
Kopfbürsten, Kleiderbürsten, " " —.30 "  
Handbürsten, Zahnbürsten " " —.30 "

### Metall-Abteilung:

Rauchservice, Schreibgarnituren, Aufsätze etc.  
Herrenuhren von K 6.— aufwärts garantiert auf 3 Jahre.  
Uhrketten in jeder Art von K —.60 aufwärts  
Damenketten, Kolliers etc. " " —.50 "  
Taschenmesser, grosses Sortiment " " —.30 "  
Echte Aluminiumlöffel " " —.20 "  
Sollinger Bestecke, Tischmesser, Gabeln " " —.60 "  
Rasiermesser, Rasierapparate " " —.60 "  
bis K 10.—  
Manschettenknöpfe in grosser Auswahl " " — 20 "  
Broschen, Armbänder etc.  
Streichriemen, Rasierpinsel, Seife.  
Elektrische Taschenlampen " " 1.20 "  
Bestes Schuhputzmittel Globus " " —.20 "  
Schmiergelgummiputzstein für Bestecke und Herd.

### Seifen-Abteilung:

Vollständig neues Sortiment.  
Hochfeine Toiletteseife von K —.30 aufwärts  
Veilchen- und Glycerinseife " " —.20 "  
Speikseife, Lilienmilchseife, ganz neue Elviraseife, Parfums etc.

### Glas- und Porzellanwaren-Abteilung:

Kaffee-, Speise-, Tee-, Wein-, Likör- und Bierservice.  
Küchensgarnituren in schönsten Sortiments. Neue Nippes.  
Emailgeschirre, Aluminium von K —.50 aufwärts  
Servierbretter, Tassen, Tablett " " —.30 "  
Blumentische, Reisekörbe.  
Ansonst diverse Spiel- und Galanteriewaren, die sich durch die Vervielfältigung und täglichem Eingang von Neuheiten nicht anführen lassen, in grösster Auswahl.  
Originelle Scherzartikel von K —.10 aufwärts  
Schaukelpferde, Puppenwagen " " 3.— "  
Schlitten, Rodeln, Leiterwagen.

### Galanterie-Abteilung:

Sehr grosse Auswahl von Poesiealbum von K —.60 aufwärts  
Postkartenalbum " " —.60 "  
Photographicalbum " " —.60 "  
Notizbücher " " —.10 "  
Federkasten " " —.10 "  
Zirkelkasten, ausgeschnitzt " " —.60 "  
Briefmappe " " —.20 "  
Briefkassette 25/25 " " —.60 "  
Taschenspiegel " " —.10 "  
Damentaschen von 60 Hellern angefangen bis zur elegantesten Ausführung.  
Feine Herrenportemonnaies aus Ia Leder  
Gutelegante Damenportemonnaies von " " —.40 "  
Hosenträger und Damengürtel " " —.60 "  
Photographierahmen, Holz und Metall " " —.30 "  
Rauchgarnituren in allen Ausführungen.

### Lederwaren-Abteilung:

Moderne Damenhandtaschen von K —.60 aufwärts bis K 20.— per Stück  
Herren- und Damenportemonnaies " " —.50 "  
Moderne Brieftaschen " " —.80 "  
Zigarrentaschen " " 1.— "  
Zigarettentaschen, Leder und Metall " " —.60 "  
Markttaschen, Schultaschen " " —.60 "  
Plüschalbums für Photographien.

# Peter Kostič Nachfg.

## Rauchrequisiten wie:

- Pfeifen, Zigarrenspitzen, Zigarettenspitzen, Glas- und Wandbilder . von K —.60 aufwärts
- Wetterschauer, Thermometer.
- Spiegel aller Art . . . . . „ „ —.60 „
- Hand- und Reisekoffer, Aktentaschen, Reisetaschen.
- Kellnerinttaschen in jeder Ausführung.
- Holz- und Gebrauchsmöbel. Haussegen in Rahmen.
- Bürstenhalter, Handtuchhalter.
- Kleiderrechen, Uhrenhalter . . . . . „ von —.60 aufwärts
- Postkartenalbums, Poesie.
- Kassetten aller Art in großer Auswahl.

## Haushaltungs-Abteilung:

- Reibmaschinen, Schneidbretter, Küchengarnituren. Kaffeemühlen, . . . . . von K 1.20 aufwärts
- Küchenwagen.

## Die neuesten Schlager für den Weihnachtsmarkt in Christbaumschmuck:

- Elitsortimente . . . . . von K —.50 aufwärts
- Weihnachtsglocken . . . . . „ „ —.10 „
- Neue Christbaumspitzen . . . . . „ „ —.30 „
- Samettaschmuck . . . . . „ „ —.10 „
- Spiegelglanz, Brillant- und Rauschgold, Phantasieblumen, geschmackvolle Silbereisguirlanden „ „ —.10 „
- Phantasie-Lamettaschmuck . . . . . „ „ —.10 „
- Watte-Christbaumschmuck . . . . . „ „ —.10 „
- Asbestschnee . . . . . „ „ —.10 „
- Engelchor . . . . . „ „ —.10 „
- Lichthalter, per Dutzend . . . . . „ „ —.10 „
- Engelgeläute . . . . . „ „ 1.20 „
- Neue Weihnachtskrippen . . . . . „ „ —.60 „
- Christbaumschmucksortimente.
- Christbaumkerzen, Karton . . . . . „ „ —.25 „
- Wunderkerzen. Feenhaar . . . . . „ „ —.30 „
- Krippen-, und Krippenfiguren . . . . . „ „ —.30 „

Jeder probiere einen Bezug grossartiger Neuheiten, Sie erhalten nur überraschende Sachen

## Bazar-Abteilung:

!! Detailverkaufspreis 60 Heller. !!

- Gewürzschränke, poliert, 5 Laden mit Porzellanschilddern
- Salzmessen, Hartholz, poliert mit Porzellanschilddern
- Nudelwalgen mit polierten Griffen
- Fleischhammer, poliert mit eingeschnittenen Zähnen
- Eierständer, zusammenlagbar
- Rolltischdecken, poliert
- Stiefelzieher, Kleiderrechen mit Nickel- oder Kupferhaken
- Putzkasten, Handtuchhalter, geschnitzt mit Glaswand
- Schlüsselhalter, Geschirrtuchhalter mit Porzellanschilddern
- Bürstenbrett, geschnitzt, zum Ausnähen
- Bürstenbrett für Kleiderbürste, Brandmalerei
- Kammkasten, emailliert mit Spiegel
- Wandlampen 5", Handlaterne für Kerze und Oel
- Leuchter aus Nickel oder vermessingt
- Handleuchter u. Feuerzeuge in diverser Ausführung, vernickelt
- Handfeuerzeuge, Möbelrohrklopfer mit Nickelkapsel
- Reibeisen, rund
- Tassen, Aluminium, lackiert, 2 Stk., 1 Stk à K —.60 Verkauf
- Kehrschaufeln, blau lackiert 50 und 60 Heller
- Kohlenschaufel 40 und 50 Heller
- Vorhangketten 1 Paar, 1 Stück 60 Heller
- Kaffeetipfel aus Steingut, 4 Stück à 60 Heller
- Kasserolle aus Steingut
- Gewürzdosen aus Steingut; auch für Zucker und Kaffee
- Handspiegel (Nickel) geschnitzt
- Wandspiegel, extragroß
- Toilettespiegel zum Stellen und Hängen (Nickelrahmen) bemalt
- Aschentassen (Muschel mit Vogel)
- Briefbeschwerer (Kugel mit beweglichen Fischen)
- Photographierahmen in allen Ausführungen
- Gemüsemesser, 3 Stück à 60 Heller
- Gemüsemesser mit Beingriff, 2 Stück à 60 Heller Verkauf
- Essbestecke mit Holzheft, 2 Paare u. 1 Paar à 60 Heller Verkauf
- Trangiermesser 2 Stück, à 60 Heller, groß, 1 Stück à 60 Heller Verkauf, Trangiergabel
- Essbestecke aus Stahl, Essgarnitur für Kinder (Britania)
- Esslöffel (Martinstahl), 4 Stück à 60 Heller Verkauf
- Kaffeelöffel „ 6 „ „ 60 „ „
- Esslöffel (Zinnstahl), 2 „ „ 60 „ „
- Scheren, (Sollingen), Spiralfrisierkämme, Kautschukfrisierkämme, Staubkämme

- Frisier- und Staubkämme, zusammen 60 Heller Verkauf
- Krepscheren, Brenneisen mit 3 Kurfen
- Frisierlampe mit Brenneisen, zusammen 60 Heller Verkauf
- Strickkörbchen aus Metall, Frühstücksdosen
- Porzellan-Figuren in allen Ausführungen 2 Stück, 1 Stück à 60 Heller Verkauf
- Schutzengel, groß und klein, 2 Stück, 1 Stück à 60 Heller Verkauf
- Weihbrunnkessel, Ansichtskartenhalter,
- Japanische Wandfächer, Nähkassetten aus Plüsch etc.
- Poesiealbum aus Plüsch etc. in schöner Ausführung
- Briefkassetten, 50 Stück enthaltend in feinsten Ausführung
- Briefpapier, Elfenbein mit Wasserlinien, 50/50 Stück
- Ansichtskartenalbums, — Typendruckerei (Kautschuk)
- G'asschreibzeug, doppelt, mit Thermometer
- Vorgedruckte Handarbeiten und zwar: Wandschoner, Handtücher, Schlafkissen, Nachtkastendeckerln etc.
- Filzbürstenhalter, vorgedruckt
- Holzschatuilen mit Brandmalerei
- Uhrketten in schönster Ausführung, Offiziers-, Doppel- und lange Ketten
- Nationaluhrketten in allen Landesfarben mit Hänger
- Damen'orgnonketten
- Damenhalskolliers 4, 5 und 6 reihig mit Similissteinen
- Herzkelkolliers in diversen Ausführungen
- Ballfächer (Gaze und Holz), — Sticktrommeln
- Schmetterlingsnetze
- Manchettenknöpfe in allen Ausführungen
- Blumen- und Streukörbchen, — Raquetts mit und ohne Ball
- Trompeten und Hörner, Metall-Violinen
- Soldatenmützen, Säbel, Gewehre
- Federkasten mit Thermometer, Farbenkasten, Rechenmaschinen
- Gießkannen, Blecheimer, Kaufläden, Küchenkredenzen
- Bauernmöbel mit Brandmalerei (1 Tisch, 1 Bank, 2 Stühle)
- Zithern, Pianos, Kubuse, Pyramidenkubuse, Baukasten
- Damenbretter, Dominos, Frachtwägen, Wickelkinder
- Kostümpuppen, Gummipuppen, Czinellenschläger
- Email- und Porzellanservice, Kochherde, Eisenbahnen
- Mettalpfeder, Manchéesel mit Wackelkopf, Stofftiere, Peitschen
- Zeichentafeln aus Glas, Schnurrbartgarnituren
- Kölner-Wasser in grossen Flaçons, Zollstäbe mit Feder
- Taschenmesser (beste Ausführung) 2 und 3 Klingen
- Korkzieher mit Feder, Pfeffermühlen, Spirituskocher Guß und andere, Kleiderbürsten, Haarbürsten
- Schuhbürstengarnitur (1 Glanz, 1 Kot und 1 Schmierbürste)
- Hutbürsten, Wasch- und Glanzbürsten, zusammen 60 Heller Verkauf
- Seifengestellte (Sezession mit Gold- u. Majolikatasse) mit Seife
- Geldtaschen mit Zalbrett (Naturleder)
- Damengeldtaschen in allen Ausführungen, Geldbeutel
- Damenhandtaschen,
- Nickelzigarettentaschen mit Bild und graviert und Visier
- Rahmen, Zigarettentaschen und Tabatières
- Hosenträger für Herren und Knaben
- Damengürtel in allen Ausführungen
- Kravatten lang und Maschen, Touristengürtel mit Tasche
- Mundharmonikas, groß in diversen Sorten
- Spazierstöcke (Nickel-, Horn- und Naturgriff)
- Komplette Peitschengestecke
- Zigarrenspitzen, (Meerscham) in diversen Sorten
- Bruyérepfeifen, englisch
- Notizbücher in diversen Sorten
- Strickkörbchen mit 1 und 2 Deckeln, Schlüsselkörbchen
- Brotkörbe aus Schilfrohr, eckig und rund
- Brotkörbe mit Majolikateller, Besteckkörbe 2 teilig
- Geldkörbe 3 teilig, Wäscheleinen
- Zucker- und Kaffeebüchse, 1 Paar 60 Heller,
- Teedosen, 1 Paar 60 Heller, 1 Stück 60 Heller
- Kleiderbügel-Patent mit Hosenhalter mit Nickeldraht, 2 Stk. 1 Stück à 50 Heller Verkauf
- Drahtgegenstände nach Wahl 3 Stück à 60 Heller Verkauf
- (Knödellöffel, Kartoffelstampfer, Bügeleisengestell, Rechen mit 7 Hacken, Eierschläger, Kellerleuchter, Zwiebelnetzgestell, Kochlöffelhalter)
- Likörservice (1 Flasche, 2 Gläser) Wasserflasche mit Glas
- Ananas-Glaskrüge gross, Butterdose mit Nickeldeckel
- Salz-, Pfeffer- und Zahnstocherständer
- Tafelaufsätze aus Glas, tief und flach
- Honigdosen mit Nickeltasse und Deckel
- Zuckerdosen aus Glas, Kinderbierservice
- Likörservice (Pilzgarnitur) originell
- Kaffeesevice (2 Kannen, 2 Tassen, 1 Untertasse,
- Zuckerstreuer mit Nickeldeckel
- Vasen, groß, 1 Stück 60 Heller, Vasen, klein, 2 Stück à 60 Heller Verkauf.

Umtausch jederzeit gestattet!

Cilli, Hauptplatz Nr. 2

Aktienkapital: K 65,000.000—  
Reserven: K 17,600.000—

K. k.  priv.

# Böhmische Union-Bank

## Filiale Cilli.

Zentrale in Prag.

Kommandite in Wien.

**Durchführung**

aller bankgeschäftlichen Transaktionen und Erteilung diesbezüglicher Auskünfte.

**An- und Verkauf**

von Effekten, Valuten, Münzsorten und Coupons.

**Versicherung gegen Verlosungsverlust.**

**Kulanteste Ausführung von Börsenaufträgen.**

**Übernahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung. Belehnung von Wertpapieren. Vermietung von Sicherheitsschränken (Safes.)**

**Annahme von Geldern zur Verzinsung im Konto-Korrent oder auf Einlags-Bücher.**

**Kreditbriefe**

auf sämtliche Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Zl. 15765/1913.

## Aufforderung der Militärtaxpflichtigen zur Meldung.

Auf Grund des Gesetzes vom 10. Februar 1907, R. G. Bl. Nr. 30, haben sich alle Militärtaxpflichtigen bis zum Erlöschen ihrer Militärtaxpflicht alljährlich im Monat Jänner bei jener Gemeinde zu melden, in welcher sie am 1. Jänner dieses Jahres ihren Wohnsitz haben.

Die wegen eines 1200 K nicht übersteigenden Einkommens oder aus anderen Gründen zu gewärtigende oder im Vorjahre eingetretene Befreiung von der Personaleinkommensteuer oder von der Dienstersatztaxe enthebt nicht von der Verpflichtung zur Meldung.

Die Meldung kann entweder schriftlich oder mündlich geschehen. Schriftliche Meldungen haben durch Einsendung zweier in allen Rubriken mit leserlicher Schrift vollständig und wahrheitsgetreu ausgefüllter Meldeformulare an die Gemeinde zu erfolgen. Meldeformulare sind bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft und bei der Gemeindevorsteherung unentgeltlich erhältlich. Die Einsendung der Meldungen genießt in den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern die Portofreiheit.

Die Meldeformulare sind derart eingerichtet, dass sie, zusammengefaltet und adressiert, ohne Verwendung eines besonderen Umschlages der Post übergeben werden können.

Mündliche Meldungen werden von der Gemeinde in beide Meldeformulare eingetragen.

Meldungen, welche durch eine Mittelperson erstattet werden, entheben den Meldepflichtigen nicht von der Verantwortung für die Erfüllung der ihm obliegenden Verpflichtung.

Meldepflichtige, welche die vorgeschriebene Meldung nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Punkten unvollständig erstatten, können mit Geldstrafe bis 50 K belegt werden. Militärtaxpflichtige, welche sich in ihren Meldungen wissentlich Verschweigungen oder unwahrer Angaben schuldig machen, verfallen — insofern die Handlung nicht den Tatbestand einer nach dem allgemeinen Strafgesetze zu ahndenden strafbaren Handlung begründet — in Geldstrafen bis 500 K, bei Vorhandensein besonders erschwerender Umstände bis 1000 K. Die verhängten Geldstrafen werden im Falle ihrer Uneinbringlichkeit in Arreststrafen verwandelt.

Überdies steht es im Falle nicht rechtzeitig oder unvollständig erstatteter Meldung der politischen Behörde frei, auf Grund der bekannten oder von Amts wegen zu erhebenden Daten die Veranlagung der Militärtax ohne weiteres vorzunehmen.

Stadtamt Cilli, am 18. Dezember 1913.

Der Bürgermeister-Stellvertreter: **Rauscher.**

# KAYSER Nähmaschine

Vollkommenste der Gegenwart!



**Kayser Bogenschiff**  
(Schwingschiff vor- u. rückwärts nähend)  
**Kayser Ringschiff**  
**Kayser Central Bobbin**

sind auch für die **Kunststickerei** sehr geeignet.

Singer Nähmaschinen schon von 60 K aufwärts.

Grosses Lager bei

**Anton Neger Mechaniker, Cilli**  
Herrengasse Nr. 2

Grosse Reparatur-Werkstätte für alle Systeme, fachmännisch gut und billig. Sämtliche Bestandteile, Nadeln, Oel, Schiffchen etc. sowie auch sämtliche Fahrradbestandteile — **Ratenzahlungen.**

## Herdfabrik H. Koloseus

Wels, Oberösterreich.



An Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffene Herde in Eisen, Email, Porzellan, Majolika für Haushaltungen, Hotels, Restaurationen etc. Dampfkochanlagen, Gaskocher- und Gasherde, sowie Irische Dauerbrandöfen. Zu beziehen durch jede Eisenhandlung, wo nicht, direktor Versand. Man verlange „Original-Koloseus-Herde“ und weise minderwertige Fabrikate zurück. Kataloge kostenlos.

## Drucksorten Vereinsbuchdruckerei „Celeja“, Cilli

liefert zu mässigen Preisen

### Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 15. bis 21. Dezember 1913 vorgenommenen Schlachtungen sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken										Eingeführtes Fleisch in Kilogramm										
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Ferkel	Lämmer	Stelken	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kalbe	Schwein	Schaf	Ziegen	Stelken	
Behal Josef	—	—	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedrich Johann	—	—	1	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Junger Ludwig	—	—	10	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	203	—	—	—	—
Janschel Martin	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Knes Bernhard	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Koffler Ludwig	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	21	—	—	—	—	—	—	—
Pestoichel Jakob	—	—	—	—	9	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pleischal Franz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—
Rebensteiner Josef	—	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sellal Franz	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stelzer Josef	—	—	—	—	2	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Suppan Johann	—	—	—	—	8	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sweil	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Uinegg Rudolf	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gastwirte	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Private	—	—	—	—	2	6	—	—	—	—	—	—	—	36	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	108	—	—	—	—	—



Fahrkarten- und Frachtscheine nach

# Amerika

königl. belgischer Postdampfer der „Red Star Line von Antwerpen“ direkt nach

## New-York und Boston

konzess. von der hoh. k.k. österr. Regierung. Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

**Red Star Line**  
in Wien, IV., Weyringergasse 14  
**Leopold Frankl**  
Graz, Joanneumring 16  
**Julius Pepper**  
in Innsbruck Südbahnstrasse 2  
**Franz Deime**  
Laiabach, Bahnhofgasse 85.

